MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 127. Sonnabend den 4. Juni 1842.

Aufruf
an
Breslau's Einwohnerschaft.

Durch die schreckliche Feuersbrunst, welche einen großen Theil Hamburgs in Asche gelegt hat, ist unsägliche Noth über viele Tausende seiner Bewohner verhängt worden: — eine Noth, welche so groß ist, daß die der verunglückten Stadt verbliebenen und von Außen bis jetzt gewährten Mittel allein zur Abhülfe bei Weitem nicht ausreichen. Dies voraussehend, hat des Königs Majestät menschenfreundlichst nicht nur Selbst unverzüglich großartige Spenden für das dringendste Bedürfniß dargebracht, sondern auch durch Anordnung einer allgemeinen Kirchen- und Haus-Collecte Seinem gesammten Volke Gelegenheit gegeben, Seinem vorleuchtenden Beispiele zu folgen und durch milde Gaben, unter der sichersten Bürgschaft würdiger und weiser Verwendung, den im Elende schmachtenden deutschen Brüdern und Schwestern wieder aufzuhelfen.

Zur Ausführung dieser Allerhöchsten Absicht, welche — wir dürfen es mit vollster Berechtigung aussprechen — in den Herzen von Breslau's Einwohnern den innigsten Anklang bereits gefunden hat, werden auch in hiesiger Stadt, außer der Collecte in den Kirchen, Unterstützungs-Beiträge in den Häusern, und zwar durch unsere Herren Bezirks-Vorsteher und Armenväter, eingesammelt werden; sicherlich aber wird es bloß dieser Bekanntmachung bedürfen, um für die wahrhaft Bedrängten der hochherzigsten, wo es Milderung fremder Noth gilt, niemals ermüdenden, ferneren Beihülfe unserer Mitbürger — eines Jeden nach dem Maaße seiner Kräfte — gewiß zu sein.

Breslau, den 24. Mai 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

---

* Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten dieser Woche.

Inland. Der seitherige Regierungs-Präsident von Schaper zu Trier ist zum Ober-Präsidenten der Rheinprovinz ernannt worden. — An die Stelle des bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächten Minister an dem Großherzogl. Badischen und Hessischen Höfen und an den Herzogl. Nassauischen Hofe Wirkl. Geh. Raths Freiherrn v. Otterstedt ist der bisherige Bevollmächtigte bei der Militär-Kommission der deutschen Bundesversammlung Oberst v. Radowitz als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei den genannten Höfen beglaubigt worden. — Unter der Menge eben so wichtiger als zweckmäßiger Gesetze und Verfügungen, welche in neuerer Zeit erlassen worden sind, ist die Ministerial-Verfügung an die Oberpräsidien der Provinzen: über Gehalt, Richtung, Leistung und Einfluß der gesammten Journalistik der Provinz einen übersichtlichen Bericht zu erstatten und bei dessen Abfassung darauf zu sehen, daß er für Beurtheilung des Bildungszustandes und des Geistes der Provinz die nöthigen Daten enthalte — besonders wichtig, da man hieraus ersieht, mit welcher Sorgfalt und Umsicht die höchsten Behörden auf die Förderung dieses Bildungs-Mittels des Volkes bedacht sind. — Eben so sind jetzt die allerhöchsten Bestimmungen über die Errichtung einer Gesetz-Kommission bekannt geworden, sowie die Anordnungen der formellen Behandlung der Revision der Gesetzbücher. Diese Gesetz-Kommission, deren einzelne Mitglieder man schon kennt (vergl. in Nr. 104 der Bresl. Ztg. die „Uebersicht"), besteht als eine besondere Behörde neben dem Justizministerium, und soll, stets von dem praktischen Bedürfniß ausgehend, den Umfang des Geschäftes dermaßen begrenzen, daß die Erlangung eines endlichen Resultates in nicht zu langer Zeit erwartet werden könne. Es sei ferner nicht nothwendig, das allgemeine Landrecht gänzlich umzuarbeiten, sondern es sollen aus demselben die durch neuere Gesetze aufgehobenen Bestimmungen ausgesondert, an die Stelle der unpraktisch gewordenen oder in der Praxis nicht bewährt gefundenen Bestimmungen andere in Vorschlag gebracht und die neuere Gesetzgebung mit dem Landrecht zusammen gestellt werden. Auch die gerichtlichen Institutionen derjenigen Landestheile, in welchen das allgemeine Landrecht und die allgemeine Gerichts-Ordnung nur in einzelnen Beziehungen gelten, der Rheinprovinz und Vorpommerns, sollen geprüft und in dieser Beziehung nach Möglichkeit und das allgemeine Beste bezweckend eine Gleichförmigkeit mit den andern Provinzen erstrebt werden. — Ferner sind für die Provinz Schlesien höchst wichtige Kabinetsordres erschienen, welche anordnen, daß die bisher für das Land als für die Städte bestandenen Feuer-Societäten mit Ablauf des Jahres 1842 ihr Ende erreichen und an deren Stelle eine gemeinschaftliche Feuer-Versicherungs-Societät für das platte Land und eine dergleichen für die Städte, mit Ausschluß von Breslau, vom 1. Januar 1843 ab treten solle. — Se. Majestät der König hat eine besondere (Friedens-) Klasse des Ordens pour le mérite gestiftet, welcher Orden solchen Männern verliehen werden soll, die sich um die Wissenschaften und Künste große Verdienste erworben haben. (Die theologischen Wissenschaften sind hiervon ausgeschlossen.) Die Zahl der stimmfähigen Ritter (mit einem Kanzler und einem Vicekanzler) ist auf 30 festgesetzt, sie müssen der deutschen Nation angehören, und werden nach erfolgtem Abgange wieder ergänzt. Doch sollen auch auswärtige Gelehrte und Künstler mit den Insignien des Ordens beehrt werden können.

Deutschland. Der Landtag ist am 23. Mai zu Karlsruhe ohne die Feierlichkeit einer sogenannten Thronrede eröffnet worden; die Aufgabe desselben soll vornämlich, außer dem Budget, die Diskussion über die Badische Eisenbahn sein.

Oesterreich. Se. Majestät der Kaiser hat den Gubernialrath zu Prag, Adalbert Lidmansky, zum Fürstbischof von Gurk ernannt.

Großbritannien. Möge der neue Zoll-Tarif, über welchen man im Unterhause fleißig debattirt, einen günstigen Einfluß auf den Handel ausüben, denn bis jetzt erschallen noch immer laute Klagen aus den handeltreibenden Distrikten.

Frankreich. Die Deputirtenkammer beeilt sich gewaltig, die Session zu Ende zu bringen; die Diskussion über das Budget geht mit großer Schnelligkeit vorwärts, bereits sind die Budgets der Ministerien des Unterrichts, des Innern, des Handels und der Bauten angenommen. Dasselbe ist auch mit dem Kriegs-Budget geschehen; bemerkenswerth ist hierbei die Interpellation über die Hinrichtungen in Algier, in Betreff deren der Kriegsminister behauptet, sie seien sämmtlich nach den Gesetzen des Propheten vollzogen worden. — Zu Paris ist am 9. Mai der ehemalige Waffengefährte und Freund Kosziuszko's, der ehemalige polnische Divisions-General Kniaziewicz, in einem Alter von 80 Jahren gestorben. — Der Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin, Oheim der Herzogin von Orleans, ist in Paris eingetroffen. — Da auf der Paris-Versailler Eisenbahn abermals ein Unglück vorgefallen ist, so soll die Regierung beschlossen haben, die Benutzung dieser Bahn, welche überhaupt sehr schlecht gebaut sei, zu untersagen.

Spanien. Der Infant Franz von Paula hat eine freundliche Aufnahme in Madrid gefunden, und es ist Hoffnung da, daß er sich ferner wird in Madrid aufhalten dürfen. Auch der französische Geschäftsträger, der junge Herzog von Glücksburg, wird zuvorkommend von dem Regenten behandelt, und man kann daraus schließen, daß die Mißhelligkeiten, welche sich zwischen Spanien und Frankreich in neuester Zeit wegen Beobachtung gewisser Gesetze der Etikette erhoben hatten, wieder ausgeglichen worden sind. — Leider genießt dieses schöne Land noch immer nicht der inneren Ruhe, von allen Enden des Reiches kommen Nachrichten von vorfallenden Unruhen, die bald einen Besorgniß erregenden bald einen minder ernsten Charakter tragen. Besonders organisiren sich an der portugiesischen Grenze zahlreiche Banden, welche von den Behörden beider Staaten verfolgt werden.

Portugal. Der Handelsvertrag sowie der Traktat zur Unterdrückung des Sklavenhandels soll endlich mit England abgeschlossen und die Aktenstücke nach London zur Ratifikation abgeschickt worden sein. Der Handel würde hierdurch, so wie durch die neuesten Reduktionen des englischen Zoll-Tarifs in Bezug auf portugiesische Branntweine, Wein und Früchte einen neuen Aufschwung gewinnen.

Schweiz. Das päpstliche Breve an alle Bischöfe der Schweiz, welches neulich bekannt geworden ist, so wie das Begleitschreiben, welches der apostolische Nuntius demselben beifügte, und welches in einem drohenden Ton abgefaßt war, soll die Gegner der Klöster gänzlich eingeschüchtert haben.

Italien. Se. Majestät der König von Baiern befindet sich wieder in Rom und hat Sr. Heiligkeit dem Papst einen Besuch abgestattet.

Griechenland. Auf verschiedenen Punkten des Peloponnes haben heftige Erdbeben stattgefunden, welche an einigen Orten nicht unbedeutenden Schaden anrichteten. — Man klagt sehr über die Zunahme der Räuberbanden sowohl auf dem Lande als auf der See.

Osmanisches Reich. Der Pascha von Egypten, Mehmed Ali, ist endlich nach langer Abwesenheit am 30. April wieder in Alexandrien eingetroffen. Die Konsuln und viele Kaufleute haben ihm sogleich die Aufwartung gemacht, und es sind von der einen Seite viele Lobeserhebungen ausgesprochen und von der andern Seite viele Versprechungen gegeben worden; wahrscheinlich sind die einen so wenig wahr als die andern.

Inland.

Berlin, 1. Juni. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Hauptmann von Friederici, Adjutanten beim General-Kammando des 2ten Armee-Corps, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Compagnie-Chirurgus Jakob Kleine der 3ten Pionier-Abtheilung, so wie dem Schloßknecht Rasch zu Potsdam, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karl ist nach Weimar von hier abgereist.

Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, von Below, nach Greifswald. Der General-Major und Commandeur der 1sten Garde-Landwehr-Brigade, von Wulffen, nach Stettin. Der Generalmajor und Kommandeur der 2ten Garde-Infanterie-Brigade, von Knobelsdorff, nach Langen-Orla, im Altenburgschen. Der Königl. Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sächsischen Hofe, Forbes, nach Dresden.

Se. Exc. der Herr Minister des Innern und der Polizei, v. Rochow, hat nachstehende Cirkularverfügung an sämmtliche K. Regierungen, ausschließlich derjenigen zu Danzig, Cöslin, Oppeln, Magdeburg, Erfurt und Arnsberg, wegen allgemeiner Anordnungen für die Handhabung der Disciplin in den Straf- und Besserungs-Anstalten erlassen: „Des Königs Majestät haben in Folge der neueren Berathungen über Verbesserungen des Gefängnißwesens mittelst Allerhöchster Ordre vom 26. März d. J. zu bestimmen geruht, daß in den Strafanstalten für Weiber die Aufsicht lediglich, mit Ausnahme des Vorstehers derselben, durch Frauen geführt werden soll. Diese Bestimmung ist nicht auf die blos zur Detention weiblicher Strafgefangenen bestimmten Anstalten zu beschränken, sondern auch

auf die besonderen einzelnen Weiberreviere in den übrigen Strafanstalten auszudehnen. Die Königl. Regierungen haben demgemäß darauf zu sehen und zu halten, daß die Aufsicht in den Schlaf- und Arbeitslokalen der weiblichen Strafgefangenen künftig in dem Maße, wie sich allmählig zur anderweiten Unterbringung der vorhandenen männlichen Aufseher und zur Anstelluug geeigneter weiblicher Aufseherinnen irgend eine passende Gelegenheit darbietet, nur durch Frauen geführt und das Zusammentreffen der bei den Anstaltsverwaltungen, außer den Vorstehern, angestellten männlichen Beamten (der Inspektoren, Rendanten, Bureaugehülfen, Nachtwächter ꝛc.) mit weiblichen Strafgefangenen nach Möglichkeit gänzlich vermieden werde. Was insbesondere die Hausväter betrifft, so muß darauf Bedacht genommen werden, deren Funktionen in den Weiberanstalten, resp. Weiberrevieren, ebenfalls, so weit es irgend ausführbar ist, durch Frauen wahrnehmen zu lassen. Die Königl. Regierungen werden angewiesen, hiernach die Direktoren derjenigen Anstalten, in welchen weibliche Strafgefangene detinirt werden, gemessenst zu instruiren und die allmählige Ausführung der gedachten Bestimmungen genau zu kontrolliren. Se. Majestät haben ferner die Vorschläge wegen Anordnung einer Conferenz zwischen dem Direktor und den höheren Beamten der Strafanstalten, wegen einer mehreren Kommunikation zwischen dem Direktor und dem Geistlichen der Anstalten und wegen einer feierlichen Entlassung der Sträflinge, der Berücksichtigung werth gefunden und mir aufgetragen, wegen Ausführung derselben die schon jetzt zulässigen Anordnungen zu treffen. Es war von mir schon früher bei verschiedenen Veranlassungen wahrgenommen worden, daß die Direktoren von der Erfahrung, Bildung und den Geschäftskenntnissen der Anstaltsgeistlichen und der übrigen Oberbeamten größtentheils einen beschränkteren Gebrauch machen und sie in einer größeren Entfernung von sich halten, als es in der Absicht des Reglements vom 4ten November 1835 liegt und durch das Interesse der Sache selbst bedingt wird. Die jetzt Allerhöchst sanktionirten Einrichtungen sind daher von mir um so mehr befürwortet worden, als dieselben sich in einzelnen Anstalten, in welchen sie bisher schon mit meiner Zustimmung zur Anwendung gekommen sind, als zweckmäßig bewährt hatten. Auf den Grund der Allerhöchsten Ordre vom 26. März d. J. wird nnnmehr allgemein für sämmtliche Strafanstalten festgesetzt, daß die Direktoren wöchentlich wenigstens zwei Konferenzen anberaumen sollen, an welchen die Anstaltsgeistlichen und die übrigen Oberbeamten Theil zu nehmen haben. Der Direktor führt den Vorsitz und leitet die Verhandlungen. In diesen Konferenzen sind die allgemeinen Angelegenheiten (Beköstigung, Bekleidung und Beschäftigung der Gefangenen), sowie der sittliche Zustand der Anstalt, zur Erörterung zu bringen. Es gehören ferner hierher die Begnadigungsgesuche der einzelnen Gefangenen und die über solche Gesuche zu erstattenden Berichte, die Prüfung und Erwägung, ob die Bedingungen, von welchen die Entlassung der Gefangenen nach § 138 f. des Reglements vom 4. Novbr. 1835 abhängig gemacht ist, als erfüllt zu betrachten sind, größere Exzesse und deren Bestrafung, Versetzung aus einer Klasse in die andere, so wie endlich alle Gegenstände, welche der Direktor zur Berathung zu bringen wünscht. Den Geistlichen und Oberbeamten bleibt jedoch unbenommen, auch ihrer Seits einzelne andere Sachen vorzutragen, die sie zu einer Berathung in der Konferenz für geeignet halten. Die Aerzte der Anstalten sind ebenfalls zu den Konferenzen zuzuziehen, soweit es auf Gegenstände ankommt, die deren Interesse berühren. Es ist jedoch nicht die Absicht, ein kollegialisches Verhältniß in der Weise zu begründen, daß der Direktor an die Mehrheit der Stimmen gebunden wäre. Die Konferenz soll ihm nur als eine berathende Behörde beigegeben werden. Die Entscheidung steht in allen Fällen dem Direktor zu, welcher daher auch für alle Maßregeln allein verantwortlich bieibt. Sind jedoch Berichte an höhere Behörden über Angelegenheiten zu erstatten, die in der Konferenz zur Sprache gekommen sind, so hat der Direktor der etwa abweichenden Meinung der anderen Konferenzmitglieder in den Berichtrn zu erwähnen. Insbesondere ist dieses erforderlich, wenn der Anstalts-Geistliche in Angelegenheiten, die seinen speziellen Wirkungskreis berühren, mit dem Direktor nicht einerlei Meinung sein möchte. Der Anstalts-Geistliche kann alsdann verlangen, daß sein schriftlich abzugebendes Votum dem Berichte des Direktors beigeschlossen werde. Die Departementsräthe der königl. Regierungen müssen bei ihren Revisionen der Straf-Anstalten solchen Conferenzen beiwohnen. Die Erfahrung wird ergeben, ob und welche Modifikationen dieserhalb künftig zu treffen sein möchten. In der dienstlichen Stellung der Ober-Beamten zu dem Direktor wird übrigens durch obige Festsetzungen in den bestehenden Vorschriften nichts geändert. Sämmtliche Beamte der Anstalt sind dem Direktor untergeordnet. In Ansehung der Geistlichen und Aerzte findet jedoch eine solche Unterordnung in Beziehung auf technische Gegenstände nicht Statt. Dieselben haben aber in allen andern Angelegenheiten, welche den Dienst der Anstalt betreffen, den Anordnungen der Direktoren zu genügen. Die Letzteren sind indeß nicht befugt, Ordnungsstrafen gegen Anstalts-Geistliche oder Aerzte festzusetzen. Halten die Direktoren eine solche Strafe für nothwendig, so müssen sie, nach vorheriger Anhörung der Betheiligten, die Entscheidung der königl. Regierung einholen. Die Entlassung eines jeden Sträflings soll demnächst, der Allerhöchsten Bestimmug gemäß, mit einer gewissen Feierlichkeit erfolgen. In welcher Art diese Feierlichkeit am angemessensten einzurichten sein wird, darüber haben die Direktoren mit den Anstaltsgeistlichen Rücksprache zu nehmen und dann dahin zu sehen, daß darnach verfahren werde. Indem ich nun die Königl. Regierungen auffordere, nach obigen Festsetzungen die Direktoren der Straf-Anstalten mit Anweisung zu versehen, bemerke ich zugleich, daß ich bereits versuchsweise für einige Strafanstalten eine Abkürzung der durch das Rawiczer Reglement vom 4. Novbr. 1835 bestimmten Dauer der Arbeitszeit der Gefangenen um eine Stunde in der Art genehmigt habe, daß die Sträflinge des Morgens eine Stunde später, als es durch die Tagesordnung (S. 26) jenes Reglements vorgeschrieben ist, aufzustehen brauchen, die Arbeit aber gleichwohl, ohne Verringerung des Arbeitspensums, um 8 Uhr beendigt wird. Ich finde mich veranlaßt, diese Abkürzung der Arbeitszeit für sämmtliche Strafanstalten, in denen das Reglement vom 4. Nov. 1835 zur Anwendung kommt, hierdurch festzusetzen. Die betreffenden Königl. Regierungen haben demgemäß die Anstaltsdirektoren ebenfalls zu instruiren. Berlin, den 11. April 1842. Der Minister des Innern und der Polizei. v. Rochow."

* **Berlin**, 1. Juni. (Privatmittheil.) Unser gebildetes Publikum ist gestern Abend durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre, den neubegründeten Orden pour le mérite für ausgezeichnete Gelehrte und Künstler betreffend, aufs freudigste überrascht worden. Niemand im Publikum hatte von dieser neuen Stiftung eine Ahnung, selbst die hier ernannten Ritter nicht, welche gestern Morgen eine Einladung zur Königl. Tafel nach Sanssouci erhielten. Außer denselben wohnten nur die Kgl. Prinzen und Prinzessinnen, sowie der Erbprinz von Weimar und der Präses der General-Ordens-Kommission, Herr von Borstell, diesem Feste bei. Während der Tafel sprach Se. Majestät in sinnreichen und erhabenen Worten über die Bedeutung des neubegründeten Ordens, wobei Höchstderselbe an Seinen großen Vorfahren, Friedrich II., erinnerte, der den Orden pour le mérite für besondre Tapferkeit im Kriege stiftete, während derselbe nun auch verdienten Gelehrten und Künstlern, die den Frieden schmücken und das allgemeine Wohl des Staates heben, zu Theil werden soll. Hierauf brachte Se. Majestät einen Toast auf die neuen Ritter aus, der dieselben zur allgemeinen Begeisterung hinriеß. Leider konnte der gefeierte Komponist Meyerbeer an der Feier nicht Theil nehmen, da er in Folge von Erkältung bei der letzten Aufführung der Hugenotten an einer heftigen Augenentzündung erkrankt ist. — Der General-Intendant der Königl. Schauspiele, Graf von Redern, welcher heute aus seinem bisherigen Wirkungskreise scheidet, in den bekanntlich der Geh. Rath von Küstner getreten ist, soll zum wirklichen Geh. Rath und Intendanten der Hofkapelle ernannt sein. — Gestern sind diejenigen Preußischen Offiziere, welchen es höheren Orts gestattet worden ist, an dem Feldzuge der Russen gegen die Tscherkessen Theil zu nehmen von hier nach dem Kaukasus abgereist. Die Namen derselben sind: v. Werder und Hiller v. Gärtringen, Lieutenants im ersten Garde-Regiment, so wie von Gersdorf, Lieutenant im Garde-Schützen-Bataillon. Dieselben haben jeder vom Könige 100 Friedrichsd'or zur Equipirung, eine monatliche Gehaltszulage von 20 Rthlrn. und außerdem die nöthigen Reisekosten erhalten. Der Kapitän v. Orlich im Kaiser-Alexander-Regiment hat auch gestern seine Reise nach London angetreten, um mit Königl. Bewilligung von dort aus auf 3 Jahre nach Ostindien zu gehen, und zugleich den Krieg der Engländer in Afghanistan mitzumachen. Herr v. Wildenbruch, welcher bereits als Preuß. General-Konsul nach Syrien abgegangen ist, erhält in dieser Eigenschaft ein Jahrgehalt von 3000 Rthlr.

Posen, 1. Juni. Als Beweis des steigenden Wohlstandes unter den bäuerlichen Wirthen wird aus dem Adelnauer Kreise berichtet, daß, was früher fast nie geschehen ist, viele bäuerliche Wirthe erst gegenwärtig ihr Getreide zu verkaufen anfangen. Bei einem im vorigen Monate stattgefundenen Brande des Speichers eines Bauern in Raczyce ergab sich, daß darin 200 Scheffel Roggen aufbewahrt gewesen waren. Im Allgrmeinen giebt sich die Zunahme des Wohlstandes unter allen Klassen der Bevölkerung des Posener Verwaltungs-Bezirks kund durch einen lebhaftern Betrieb der Gewerbe, welche mit der Bekleidung, so wie der Eenährung der Menschen in Verbindung stehen, und durch die vielen Bauten, die sowohl auf dem platten Lande, als auch in den Städten, vorgenommen werden. — Die ungünstige Witterung des Monat April hat auf die Vegetation ein höchst schädlichen Einfluß ausgeübt, der insbesondere auf dem kalten merglichten und ungedüngten Boden deutlich sich zu erkennen giebt. Die Wintersaaten hielten sich indeß gut, und es ist bei diesen Produkten ein gutes Gedeihen noch immer zu erwarten. Sehr fühlbar war der Mangel an Viehfutter, dies hat zur Folge gehabt, daß in mehren Dörfern Rindvieh vor Hunger gefallen ist; vielfach wurden Strohdächer abgedeckt, um vermittelst desselben das Vieh zu erhalten. — An kürzlich vorgekommenen Unglücksfällen sind folgende anführungswerth: Im Dorfe Chwalibogowo Wreschener Kreises, nahm der herrschaftl. Bediente K. eine Flinte von der Wand, ohne zu wissen daß sie geladen war. Durch einen Zufall streift der Gärtner im Vorbeigehen das Schloß des Gewehrs, der Hahn schlägt zu und der ganze Schrootschuß geht dem Gärtner hinter dem rechten Ohr in den Hals und zerstört sämmtliche großen Gefäße, so daß er gleich todt hinsinkt. — Aus dem Dorfe Strzalkowo ging der Wirthssohn M. S. am 4. in die Kirche nach Ostrowo, beichtete dort, genoß aber demnächst so viel Branntwein, daß er, spät des Abends nach Hause gekommen, am andern Morgen im Pferdestall sitzend todt gefunden wurde. (Pos. Z.)

Königsberg, im Mai. Die Opposition gegen den hiesigen Professor Dr. Hävernik wird immer systematischer. Es war ihm nicht möglich, auch nur ein Kollegium diesen Sommer zu Stande zu bringen, obgleich er in den angekündigten Vorlesungen mit Keinem der übrigen Docenten kollidirte. Die Jugend beharrt in ihrem Widerwillen, oder richtiger, sie ist der fortwährende Wiederhall desjenigen, was sie von den älteren Opponenten hört und sieht. Den Letztern haben sich in neuern Zeiten auch Solche zugesellt, welche seinem wissenschaftlichen Standpunkte gar nicht fern stehen, wenigstens wissen, daß H. weder ein übertriebener, noch faktiöser Theologe ist. Wohin dieses und Aehnliches führt, kann vor der Hand nicht bestimmt werden.

(Berl. A. K. Z.)

Köln, 27. Mai. Ich schrieb Ihnen vor einiger Zeit, daß eine sehr bedeutende Anzahl von Geistlichen unserer Erzdiözese von dem Bischofe v. Geissel hierher berufen worden sei, um die vorgeschriebene Prüfung zu bestehen, welche der erneuerten Erlaubniß zum Beichtesitzen vorausgetzen muß. Diese Prüfung hat diesmal, vielleicht weil man es genauer als gewöhnlich nahm, kein sehr günstiges Resultat geliefert; denn von den einigen Hundert Examinanden haben, wie ich erfahren habe, nur der bei weitem kleinere Theil gut oder doch leidlich bestanden; die übrigen erhielten nur provisorisch die Erlaubniß zum Beichtesitzen für sechs Monate oder ein Jahr, und müssen nach Ablauf dieser Frist abermals hierher kommen, um sich von neuem vor die Prüfungskommission zu stellen, die aus mehreren unserer unterrichtetsten höhern Geistlichen besteht. — Die Theilnahme für unsern Dombau ist, trotz gegentheiliger Bemühungen in gewissen Blättern, die denselben wegen der Unterstützungen für Hamburg auf längere Jahre bei Seite gesetzt und wo möglich ganz beseitigt wissen wollten, nicht im mindesten erkaltet, wovon unser Dombauverein, der sich bei der Sammlung für die abgebrannte Hansestadt so rühmlichst an die Spitze stellte, fast täglich die erfreulichsten Beweise empfängt. Wir dürfen sogar hoffen, daß die Bekanntmachung einer dritten Liste der eingegangenen Beisteuern nicht mehr fern ist.

(Frankf. J.)

Deutschland.

München, 28. Mai. Es sind Briefe aus Rom hierher gelangt, die bis zum Ende der vorigen Woche reichen. Unser verehrter König befand sich fortwährend wohl. Se. Majestät war von dem Papst auf die auszeichnendste Weise empfangen worden. Dabei hört man zuverläßig, daß sich Se. Heiligkeit jedes bei seinen vorgerückten Jahren denkbaren Wohlseins erfreut, und sich keineswegs (wie in Zeitungen gemeldet wurde) durch Körperschwäche abgehalten sieht, eine nie projektirt gewesene Reise nach dem Bad Ischl, Salzburg u. s. w. anzutreten.

Oesterreich.

Wien, 31. Mai. (Privatm.) J. K. H. die Erzherzogin Palatinus ist mit ihren durchl. Kindern hier eingetroffen und wird einige Zeit hier verweilen. — Die Kollekten für die Hamburger gehen hier nur spärlich von Statten. Die Brand-Unfälle in der eigenen Monarchie, in Steyermark, Ungarn ꝛc. nehmen das Mitleid der Wiener sehr in Anspruch. — Der türkische Botschafter Akif Effendi scheint sich nicht zu gefallen. Er soll sich geäußert haben, daß er hoffe, bald in sein Vaterland zurückkehren zu können. Der letzte Courier aus Konstantinopel brachte ihm einen Gehaltsabzug von 10 %, der alle türkische Botschafter in Europa trifft.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Heute versammelte sich in der Deputirten-Kammer erst so spät eine hinlängliche Anzahl von Mitgliedern, daß der Präsident sich genöthigt sah, zum namentlichen Aufrufe zu schreiten und die Einrückung der Namen der Abwesenden in den Moniteur anzuordnen. — An der Tagesordnung war darauf das Kapitel des Kriegs-Budgets, welches sich auf Algier bezieht. — Herr Manuel erinnerte bei dieser Gelegenheit an die Bittschrift, welche kürzlich erörtert worden sei, und in welcher man sich über die Handhabung der Justiz in der Provinz Konstantine beklagt habe. Der Kriegs-Minister hätte am 16. v. M. erklärt, daß er über die dem General Negrier zur Last gelegten militärischen Hin-

richtungen Erkundigungen einziehen würde. Er frage, ob dies geschehen sei? Der Kammer müsse daran liegen, über diesen Punkt aufgeklärt zu werden, da es für die Colonisation in Afrika von Wichtigkeit sei, daß die Eingebornen mit Gerechtigkeit und mit Menschlichkeit behandelt würden. — Der Kriegs-Minister sagte: „Die Antwort auf diese Interpellation setzt mich in einige Verlegenheit. Ich glaube, daß eine unzeitige Erörterung über diesen Gegenstand insofern nachtheilig wirken kann, als sie die afrikanischen Stämme vielleicht zum Widerstande ermuntert. Ich mißbillige die militärischen Hinrichtungen, die in der Provinz Konstantine stattgefunden haben, indem ich sie für grausam halte. Es sind mir Berichte zugegangen, die nicht so vollständig sind, als ich sie gewünscht hätte; aber ich muß sagen, daß keine Hinrichtung in der Provinz Konstantine stattgefunden hat, ohne daß der dortige Kommandirende dem General-Gouverneur seinen Bericht abgestattet und dessen Zustimmung erhalten hätte. Der General Negrier handelte im guten Glauben; die Personen, die hingerichtet worden sind, waren große Verbrecher, die sich bei uns eingeschlichen und Soldaten ermordet hatten. Die Provinz Konstantine ist im Allgemeinen vorzugsweise ruhig, und dies hat seinen Grund darin, daß wir uns verpflichtet haben, die Sitten, die Gebräuche und die Gesetze jener Provinz zu achten. Ein Artikel, der bei der Uebergabe von Konstantine abgeschlossenen Capitulation lautet dahin, daß die Muselmänner den Gesetzen des Propheten gemäß behandelt werden sollen. Der General Negrier hat geglaubt, daß die Hinrichtungen in Gemäßheit der Gesetze des Propheten vollzogen werden müßten. Ich habe den General Negrier nicht abberufen und bin auch noch nicht entschlossen, es zu thun, weil ich fürchte, die Stämme dadurch zum Widerstande aufzumuntern." — Nach dieser Erklärung des Ministers ließ man diesen Gegenstand fallen, und nach einer kurzen Debatte über den Hafen von Algier wurden alle Kapitel in Betreff der Französischen Besitzungen in Afrika unverändert angenommen.

Gestern wurden mit dem Telegraphen von Montmartre Versuche hinsichtlich der nächtlichen Signale angestellt, die in einem größeren Maßstabe erneuert werden sollen, wenn der von der Kammer verlangte Kredit bewilligt wird. Die ersten Versuche sind so befriedigend ausgefallen, daß mehrere Mitglieder der Kommission der Meinung waren, daß man in der Folge häufiger bei Nacht als bei Tage werde telegraphiren können, da man bei dem hellen Lichte, in dem die Signale ständen, weit weniger von dem Zustande der Atmosphäre abhinge.

Die Subscriptionen in Paris für die Hamburger Abgebrannten haben bis jetzt einen Total-Ertrag von 147,456 Fr. geliefert.

Beachtenswerth sind die Geständnisse, welche der Kriegsminister über die Unzulänglichkeit der einheimischen Pferdezucht für den Armeedienst abgelegt hat. Der Marschall Soult erkannte in der gestr. Sitzung der Deputirtenkammer an, daß die großen, im Jahre 1840 im Auslande gemachten Pferde-Ankäufe durchaus nothwendig gewesen, und daß er selbst sie damals vorgenommen haben würde. Was bedeutet, einer solchen Erklärung gegenüber, die Versicherung, daß Frankreich 1840, laut amtlicher Dokumente, 70,000 dienstfähige Pferde zur Disposition der Armee hätte stellen können!

An der Börse verbreitete sich heute kurz vor 2 Uhr ein Gerücht, daß man wieder gegen den König geschossen habe. Die Course wichen hierauf etwas, allein bald erholten sie sich wieder, und bis zur Stunde scheint das Gerücht sich nicht zu bestätigen. Viele bilden sich sogar ein, die Minister bedürften ähnlicher Gerüchte, um auf die Wahlen einzuwirken. (Fr. Bl.)

Schweiz.

Zürich, 25. Mai. Seit längerer Zeit hat die Tagsatzung dem Vororte Vollmachten übertragen, die über das Collegium Borromaeum mit Oesterreich entstandenen Schwierigkeiten zu beseitigen. Dieser Zweck soll nun erreicht und die Hauptartikel des diesfallsigen Vertrags so eben in Wien zwischen der kaiserl. Regierung und dem schweizerischen Geschäftsträger ausgewechselt worden sein. Die betreffenden Cantone werden demnach in einem Seminare zu Mailand Freiplätze für 24, dem geistlichen Stande bestimmte junge Leute erhalten und die Schweiz wird ohne Zweifel mit diesem Abkommen zufrieden sein.

Genf, 25. Mai. Endlich ist der Verfassungsrath an das Ende seiner langen Berathungen gekommen; in der Sitzung vom 23. wurde der Entwurf in seiner Gesammtheit angenommen und dessen Druck und Vertheilung an alle Wähler beschlossen. Der Bischof von Lausanne und Genf hat in einer Zuschrift an die „Constituante" sich dagegen verwahrt, daß in der Verfassung auch über die Administrativmaßregeln der katholischen Kirche, die allein dem Diözesanbischofe in Uebereinstimmung mit der Regierung zustehen, verfügt werde.

Italien.

Rom, 21. Mai. Das bereits besprochene Consistorium ist nun auf den 23. d. zusammenberufen. Außer der Ueberreichung des Cardinalhshutes an den Erzbischof von Lyon, Cardinal de Bonald, wird darin der heil. Vater 12 bis 14 Bischöfe präconisiren, unter diesen nennt man die Bischöfe von Hildesheim, Limburg, Olmütz und Veszprim. — Se. Maj. der König von Baiern besucht täglich die Künstler in ihren Ateliers, wobei er besonderes Interesse für deutsche Künstler an den Tag legt. Die hiesigen Deutschen wollen eine Sammlung für die durch das Feuer in Hamburg verarmten Landsleute veranstalten. (A. A. Z.)

Leider sind wir hier der Freuden des Frühlings fast gänzlich verlustig gegangen, regnerisches unfreundliches Wetter hat von unserm sonst so heitern Himmel dauernden Besitz genommen. Wenn dieser Umstand schon auf alle verstimmend einwirkt, die sich der Schönheit der Natur freuen möchten, so hat es noch eine viel ernstere Seite. Von Tag zu Tag wächst nämlich die Besorgniß einer Mißernte. Das Korn soll schon sehr gelitten haben, indem es zuerst überstark empor geschossen ist und sich nun gelegt hat. Für die Oel- und Weinernte steht Aehnliches zu erwarten. Viele freuen sich indeß über die sich ihnen dadurch bietende Chance, indem die alten Vorräthe fast nichts mehr gelten. (L. A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 18. Mai. (Privatmittheilung.) Seit letzter Post hat sich in hiesigem Zustand der Dinge nichts Wesentliches verändert. Die neuesten Briefe aus Syrien bis zum 12. Mai bringen Nachrichten, nach welchen der außerordentliche kaiserliche Commissar Selim Bey sogleich nach seiner Ankunft mit dem Seriaskier Mustafa Pascha eine Conferenz hatte und hierauf einen für diesen günstigen Bericht hierher erstattete. Selim Bey soll gemeldet haben, daß er die Maßregeln des Seraskiers gleichfalls billigen müsse und daß überall die Ruhe hergestellt sei. Unterdessen erwartet man Letzteren selbst allhier, und zweifelt nicht, daß die Pforte die Wünsche der Alliirten in Hinsicht der syrischen Frage erfüllen werde. Der englische Botschafter Stratford Canning hatte nach Eingang neuer Depeschen aus London eine Conferenz mit Sarim Effendi.

Das Smyrnaer Blatt, der Impartial, vom 9. Mai meldet: „Der königlich großbritannische General-Consul, Oberst Rose, wäre beinahe von einem Albanesen getödtet worden, der ihm zu Pferde vor der Stadt begegnete, und einen Pistolenschuß gegen ihn abfeuerte. Glücklicher Weise versagte die Waffe. Diesem Zufalle verdankt der Oberst sein Leben. Man zweifelte nicht, daß die Behörde ein so schändliches Attentat exemplarisch bestrafen werde." — Dasselbe Smyrnaer Blatt vom 13. Mai meldet: „Briefen aus Aiwali (in Kleinasien) vom 5. d. M. zufolge, sind ernsthafte Unordnungen in dieser Stadt vorgefallen, und zwar in Folge der Verhaftung von 5 Primaten, welche die Behörde vornehmen, und sie nach Constantinopel schicken wollte, um sich wegen gewisser Handlungen ihrer Administration zu verantworten. Der Pöbel stürzte sich nach gräulichen Drohungen gegen das Haus des Gouverneurs, der in Ermangelung einer hinlänglichen Macht, um sich zu vertheidigen, genöthigt war, die Primaten wieder frei zu lassen. Der Pöbel machte sich sodann an die Häuser der Reichen und griff mehre Muselmänner an, die einzeln in den Straßen gingen. Mehre der letztern wurden mehr oder minder schwer verwundet. Auch die in Aiwali befindlichen Europäer hatten bei diesen Unordnungen zu leiden. Es steht zu hoffen, daß unverzüglich energische Maßregeln gegen die Störer der öffentlichen Ruhe werden ergriffen werden."

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 3. Juni. Der Wollmarkt neigt sich seinem Ende, und wenn er auch den Erwartungen der Herren Producenten nicht ganz entsprochen, so läßt sich doch aus dem eingeführten großen Quantum schlesischer Wolle (beinahe 10,000 Ctr. mehr als voriges Jahr) entnehmen, daß die Schur sehr ergiebig und der Verlust nicht groß gewesen sein muß. Gestern sowohl, als heute, fanden wieder bedeutende Umsätze statt; die Nachfrage nach hochfeiner Wolle hat sogar etwas zugenommen und es läßt sich daher erwarten, daß in den nächsten zwei Tagen manche Donna abandonata ihren Erlöser finden und nicht zu ihrem Erzeuger oder in Pension zu gehen nöthig haben wird. Wir werden unsern Lesern in unserem nächsten Blatte das Resultat des ganzen Marktes mittheilen und freuen uns, daß er noch so friedlich für beide Theile ausgefallen ist.

Privat-Wollbericht.

Wenn der vorjährige Frühjahrswollmarkt die Wollpreise ohne wesentliche Ursachen in die Höhe schraubte, so zeigte der darauf folgende Herbstwollmarkt schon eine Reaction von 6 bis 8 Rthl. pr. Ctr.; in den Wintermonaten war das Geschäft stagnirend und nur in geringen polnischen Wollen zu vierzig und einigen Thalern fand ein etwas belebterer Umsatz statt.

Die Zustände des auswärtigen Wollhandels wurden dagegen immer trüber. — England kann nach Amerika und Asien seine Fabrikate nicht mehr absetzen. Amerika ist auf lange Zeit fast gänzlich durch seine zerrütteten Finanzen für den europäischen Handel verloren; in China Krieg um den Opiumhandel, wobei der Tuchhandel eingeschlafen ist. Durch diesen Mangel an Absatz ist natürlich eine Ueberfüllung an Stoffen in England entstanden, der die Thätigkeit der Fabrikanten hemmt; ebenso klagen auch unsere rheinländischen Fabrikanten, daß der Verkauf ihrer Erzeugnisse nicht im Verhältniß zur Fabrikation stehe; rechnen wir hiezu den Brand Hamburgs, welcher doch auch nicht so ganz ohne nachtheiligen Einfluß bleibt, so konnte man, ohne Prophet zu sein, dem diesjährigen Frühjahrsmarkt, kein besonderes Glück verkünden. Hiezu kommen nun noch Umstände, die den Markt noch mehr drücken mußten. Die Wollen, namentlich aus den niederschlesischen Kreisen, hatten durch anhaltende Trockenheit, viel Staub und daher nicht tadellose Wäsche; dies ließ die Käufer, die nicht so zahlreich wie sonst, da mehrere bedeutende Häuser nicht gekommen sind, mit noch größerer Impassibilität an's Geschäft gehen und eine Ruhe zeigen, die durch gar keine Konkurrenz außer Fassung gebracht werden konnte, so, daß unsere Produzenten schon an Machinationen, an ein Börsenmanöver glauben wollten. Nachdem aber einige Tage fast ohne Verkäufe vorübergegangen waren, so betrachteten die Wolleigner die Sachlage aus einem andern Gesichtspunkte und stimmten ihre Forderungen herab, und so ist denn wohl folgendes Resultat zu berichten. Die Reduktion der Preise gegen die vorjährigen auf:

	Rthlr.			
Superelektoral- u. Elektoral-Wolle bis	10	u.	12	pr. Ctr.
hochfeine und feine	10	=	15	=
mittelfeine und mittle	10	=	15	=
geringe	8	=	10	=

Der meiste Umsatz war in mittelfeinen und Mittel-Wollen; vernachlässigt waren Elektoral-Wollen, da die bedeutendsten Käufer für diese Gattungen den Markt gar nicht besucht haben.

Das zum Markt gebrachte Quantum bestand aus:

52000	Ctr.	schlesischer Wolle;
6500	=	aus dem Großherzogthum Posen;
8500	=	aus Polen;
2500	=	aus Oesterreich und Gallizien.
69500	Ctr.	
4500	=	hiezu alte Lager,

im Ganzen zum Verkauf 74,000 Ctnr. — 15,500 Ctnr. mehr als im vorigen Jahre. — Von diesem Quantum ist bis heute Mittag circa 50,000 Ctnr. verkauft worden, mithin noch ein Lager von circa 24,000 Ctnr. am Platze verbleibt, wobei viele schöne, tadelfreie Dominien sich befinden, deren Besitzer sich der Conjunctur nicht unterwerfen mochten und daher, wenn sie nicht vor gänzlichem Schluß des Marktes noch in andere Hände übergehen, manchen Käufer später nach unserm Platze rufen werden.

Die Preise der verkauften Wollen stellten sich für:

Schlesische Einschur-Electoral	113	bis	132	Rthl.
Electoral .	105	=	108	=
hochfeine .	90	=	100	=
feine . .	75	.	85	=
mittelfeine .	65	=	70	=
mittle . .	53	=	60	=
geringere .	48	.	52	=
Zweischur, extrafeine .	60	=	65	=
feine . . .	50	=	55	=
geringere . .	42	=	50	=
Posensche u. Polnische 1ste Sorte	60	=	65	=
feine . .	53	=	58	=
mittelfeine .	48	=	50	=
ordinaire . .	42	=	46	=
Zweischur, feine . . .	48	=	52	=
mittelfeine .	40	=	45	=
geringe . .	38	=	40	=
Schlesische hochf. Sterblingswolle	60	=	70	=
feine	55	=	58	=
mittelfeine . . .	48	=	52	=
Schweiß- u. Gerberwolle, feine .	46	=	52	=
mittelfeine .	38	=	42	=
Lammwolle, feine . . .	70	=	80	=
mittelfeine .	55	=	65	=
Ausschuß, hochfeiner .	50	=	54	=
feiner . .	46	=	50	=
mittelfeiner =	38	=	42	=
Polnische .	32	=	40	=
Zackelwolle, weiße . .	20½		23½	
schwarze . .	18	=	20	=

In polnischen Wollen ist Einiges zu den angegebenen Preiserniedrigungen gemacht worden, große Zufuhren von diesen Gattungen sind angekündigt, die indessen erst im Monat Juli eintreffen können, da die Schur in jenen Gegenden später fällt.

Der Gang dieses Geschäfts richtet sich größtentheils nach dem Schicksale der Märkte von Stettin und Berlin, dem wir Alle jetzt mit Spannung entgegen sehen.

Breslau, den 3. Juni 1842.

Moritz Mansfeld.

Tages-Bülletin.

Die großartigste, wichtigste Woche für Breslau ist vorüber, die Woche, in welcher die Blicke der ganzen

europäischen Handelswelt, direkt und indirekt, auf die alte Bratislavia gerichtet sind. Breslau ist und bleibt die Gebieterin in Sachen des Welt-Wollhandels, wie auch andere Städte sichbemühen mögen, uns diese theilweise, merkantilische Suprematie streitig zu machen. In der Zeit seines Frühjahr-Wollmarkts ist Breslau wirklich großartig. Alle Fremden, welche die größten Messen der Welt besucht, sind darüber einig. In freudiger Erwartung reicher Ernte wird überall ausgesäet, überall sind Hoffnungsaktien auf den Wollmarkt in bestem Course. Jeder Fremde, der das Weichbild der Stadt berührt, ist für diese ein Kapital, das seinen Zinsfuß abwerfen muß. Noch ist es unentschieden, wer der Glückliche ist, die Coupons abzulösen. Wird auch der Eine mehr, der Andere weniger davon begünstigt — ganz leer geht wohl Keiner aus. Die Wollmarktsgäste rentiren für die Stadt im umgekehrten Verhältniß zu den Pfandbriefen und Staatspapieren. Während diese in ihrem Zinsfuß herabgesetzt werden, wird er für jene gesteigert. Sie beklagen sich von allen Seiten, daß das Leben in Breslau mit jedem Jahre immer theurer würde, was insofern in der Ordnung, als wir Breslauer, auch außer der Wollmarktszeit, damit übereinstimmen. Diese Theurung ist nun freilich ein schlagender Grund für unsere Gäste, ihre Geschäfte hier schnell abzuthun. Wenn es geht, halten sie sich auch frisch daran. Deshalb sind die guten Wollmärkte im Interesse der Stadt die schlechtesten. Vor einer Reihe von Jahren, bei den glänzenden Woll-Konjunkturen, war der Wollmarkt, äußerlich, fast bis auf die Spur verschwunden. Nur wenige, und auch nur geringe Wollen, kamen wirklich an den Markt. Alles von einiger Bedeutung war schon auf den Schafen verkauft, und so sahen wir denn unsere Produzenten kaum während der wenigen Renntage bei uns — eine große Anzahl erschien gar nicht. Amtleute brachten das Produkt herein und das Geld hinaus. Diese „schönen Tage von Aranjuez" sind nun freilich für den Augenblick, wie Sachverständige meinen, für immer, vorbei. Die ungeheuer gesteigerte Wollproduktion in Mähren, in Bessarabien, in dem transatlantischen Australien einerseits, die täglich mehr um sich greifende Verwendung von Surrogat-Stoffen, wie z. B. zu den leidigen, überall bewitzelten Makintosh-Röcken u. s. w., sprechen allerdings sehr für die Behauptung der Unmöglichkeit einer ähnlich ergiebigen Konjunktur. Wie man aber täglich eine Menge von Begebenheiten erlebt, die man kaum für möglich hält, so können wir am Ende doch auch noch einmal sehr hohe Wollpreise sehen. „Grau ist alle Theorie, doch ewig grün des Lebens goldner Baum!" Für dießmal haben die Produzenten lange und tapfer gekämpft, ehe sie das Zelt räumen ließen. Gut that, wer sich zeitig dazu entschloß. Das alte Sprichwort: „Die ersten Verkäufer die besten" hat sich wieder bewährt.

Mit dem Wollmarktleben innig verbunden waren seit Jahren die Wettrennen- und Thierschau-Feste. Den Ersteren wurde bei uns keine sehr lange Dauer prophezeiht. Man konnte ihnen keine nützliche Seite abgewinnen, und als bloßes Schauspiel zur Befriedigung der Neugier verloren sie mit jedem Jahre an Reiz. Die diesjährigen Rennen fielen schon so mager aus, daß sie um einen Tag zusammenschrumpften, von dreien auf zwei (einschließlich des Jagdrennens). Die Zuschauermenge stand in gar keinem Verhältniß zu dem immensen Andrange der früheren Jahre. Geht das so fort, sinkt die Zahl der Renn- und Schaulustigen in gleichem Grade, wozu viel Wahrscheinlichkeit vorhanden, so haben wir in wenigen Jahren kein Wettrennen mehr. (Vielleicht erhält sich das Jagdrennen für sich allein.) Es sind große Summen in Schlesien auf dieses Schauspiel verwendet worden. Sonderbar ist es, daß einer der eifrigsten, ehrenwerthesten Mitkämpfer in diesem Vergnügungs-Zweige der schlesischen Landwirthschaft, dem das Glück bisher noch niemals nach Verdienst gelächelt, bei dem diesjährigen Rennen vorzugsweise davon begünstigt wurde. — Nützlich und populair zugleich ist die Thierschau. — Daß die Theilnahme auch dafür erkalten sollte, wäre höchlich zu bedauern. Die Zahl der zur Schau gebrachten Thiere war nicht zu groß, ihre Qualität meist ausgezeichnet. Die Zuschauermasse war bedeutend größer als an den Renntagen. Nach 11 Uhr wurden die Prämien vertheilt und die Sieger mit den Fahnen im Triumph im Kreise herumgeführt. Ein Sieg, ein Triumph eigenthümlicher Art! Gestern ostentirte der Besitzer mit dem admirabeln Prachtstück, das er mit vieler, jahrelanger Mühe aufgemästet. Heute ist des Thieres wohlschmeckendes Fleisch schon öffentlich ausgeboten. Sein gestriger Triumphzug hat viel Aehnliches mit jener Schildkröte, die ein amerikanischer Gastwirth vor seinem Hause spazieren ließ, mit einem angehefteten Zettel: „Ich lade auf morgen zu meiner Suppe ein." — Die folgenden Thierschau-Feste werden der Theilnahme eines hiesigen, höchst achtbaren Mitbürgers, welcher sich dem so mühsamen, beschwerlichen Zweige der Viehzucht mit einer Liebe zur Sache opferte, die weder Geld- noch Zeitopfer scheute, entbehren. Einen der ersten Preise, den er wie früher, auch dies Jahr erhielt, wird auch sein letzter gewesen sein. Auf dem Lande ist ein solcher Fall nicht selten. In einer großen Stadt aber, wo einem wohlhabenden Manne allerlei Reize zu anderer, leichterer, bequemerer Unterhaltung winken, ist ein so ehrenvolles, nützliches Streben doppelt anerkennenswerth.

An Unterhaltungen aller Art hat es für die Fremden nicht gefehlt. Die Straßenecken waren mit Zetteln mit baumlangen Buchstaben dicht beklebt, trotz den Wienern. Klassische und unklassische Kunstleistungen, Militär-Conzerte und Torten-Ausschieben, männliche und weibliche Athleten u. s. w. wetteiferten um die Gunst der fremden Besucher und bei der verschiedenen Geschmacksrichtung wird auch kein Theil ganz leer ausgegangen sein. Vier Hauptpunkte nahmen jedoch die Aufmerksamkeit vorzugsweise in Anspruch: Das neue Theater und die Eisenbahn, das Krollsche und Liebichsche Etablissement. Das Theater hat einen brillanten Wollmarkt gemacht. Daß es die Fremden täglich überfüllten, beweist, daß es ihren Erwartungen entsprach. Die Ansicht: im Wollmarkt müsse das Theater immer voll sein, ist falsch. Es sind schon sehr schlechte Wollmärkte für die Bühne dagewesen. Das lebhafteste Interesse erregte, wie natürlich, die für die Fremden neue „Geisterbraut." Die grandiose Composition und die wahrhaft prachtvolle Ausstattung fanden gebührende Anerkennung. Die letztere kam in solchem Umfange sichtlich überraschend. Aber auch die „Stumme von Portici," „Robert, der Teufel" und der Götheſche „Faust" blieben in dieser Hinsicht nicht hinter der „Geisterbraut" zurück. Man hörte überall die einstimmigste Anerkennung der innern und äußern Schönheit des neuen Theaters und des Glanzes der jetzigen Aufführungen, im Verhältniß zu der frühern Armseligkeit, aussprechen. — Ueber die Frequenz der Fremden auf unserer noch kurzen Eisenbahn-Tour in dem nächsten Eisenbahn-Artikel. — Bei Kroll war es am ersten Abende nicht so überfüllt, als es dort zu sein pflegt. Die Concurrenz mit der Liebichschen (jetzt Springerschen) Illumination war dort nicht ohne Wirkung. Am zweiten Abend soll die Gesellschaft etwas zahlreicher gewesen sein. Ein Sonderling soll sich die Mühe genommen haben, die versprochenen sechstausend Lampen zu zählen, und nach nochmaliger Uebersicht nur fünftausend neun hundert und neun und neunzig herausgebracht haben. — Herr Springer machte mit seiner Illumination ein brillantes Geschäft. Es heißt, er habe (à 5 Sgr.) über 700 Thaler bloßes Entrée eingenommen. An der Illumination selber war durchaus nichts Apartes. Dies wird Hrn. Springer hiermit ganz offen gesagt, nicht aus Tadelsucht, sondern gerade eben darum, weil, will er die früher so renommirten Illuminationen dort wieder in Schwung bringen, dazu die Anwendung anderer, überraschenderer Mittel nöthig. H. M.

Ueber Folgerungen aus beobachteten Barometer- und Thermometerständen u. s. w. vom Prof. Dr. v. Boguslawski.

(Fortsetzung.)

Bevor ich die Methode angebe, wie man ohne Hülfe von Logarithmen Höhenunterschiede aus gleichzeitigen Barometer- und Thermometer-Beobachtungen beechnen kann, wird es vielleicht nicht unzweckmäßig sein, hervorzuheben, daß, wie man aus der Rechnung selbst sehen wird, die Unterschiede im Barometerstande nur immer sehr klein im Verhältniß zu Höhenänderung sind, mithin die Barometerbeobachtungen zu diesem Behufe nicht scharf und genau genug sein können. Eine Aenderung von $1/10$ Par.-L. entspricht einer Höhenänderung die am Meere etwa $7 1/4$ Par.-Fuß, in einer Seehöhe wie die der Breslauer Sternwarte, beinahe $7 1/2$ Par.-Fuß; auf der Höhe des Zobtenberges 8 und auf dem Gipfel der Schneekoppe fast 9 Par.-Fuß beträgt.

Wie diese Zahlen zeigen, auf welche Weise man mit einem einzigen Barometer die Höhe eines Gebäudes oder Thurmes zu messen im Stande ist, insofern das Instrument die Einrichtung hat, ganz genau anzugeben, wie viel das Quecksilber während des Transports auf die Höhe herabgesunken war, und unter der Voraussetzung, daß oben und unten ganz gleiche Temperatur herrschte; ebenso lehren sie aber auch, daß es hier auf die äußerste Genauigkeit, auf ganz kleine, und doch mit Schärfe zu messende Unterschiede ankommt. Diese Schwierigkeit vermehrt sich, wenn die Beobachtung, wie gewöhnlich, an jeder Station mit einem besondern Barometer vorgenommen wird. Mag jeder derselben, was ohnedies unerläßlich der Fall sein muß, an sich fehlerfrei, ohne Luftblase, mit ganz reinem Quecksilber gefüllt und dieses gut ausgekocht sein; immer werden je zwei Barometer neben einander noch einen wahrnehmbaren Unterschied des Standes zeigen, aus zum Theil begreiflichen, zum Theil noch unbekannten Ursachen. — Dieser Unterschied muß durchaus vorher, bei stationären Barometern von Zeit zu Zeit, ja auch in nicht gar zu großen Zeiträumen wieder ermittelt, und, wenn und so lange er sich constant zeigt, der Stand des Barometers der oberen Station so damit corrigirt werden, daß man annehmen kann, es sei ein mit dem untern Barometer vollkommen harmonirendes Instrument. Die Vernachlässigung dieser Vorschrift bestraft sich gewöhnlich durch ganz falsche, ja zuweilen widersinnige Höhenunterschiede.

Aus ähnlichen Gründen muß man auch bei einem transportirten Barometer vor Anstellung der Beobachtung durchaus warten, bis man sicher ist, daß das Quecksilber die Temperatur der umgebenden Luft angenommen hat, und der Thermometer am Barometer dies richtig angiebt. Denn da das Quecksilber durch die Wärme bedeutend ausgedehnt wird: für jeden Grad des Thermometers nach Réaumur um $1/4440$ seines ganzen Volumens, so sieht man, daß ein leichter Irrthum von 1^0 R, in der Beurtheilung der Temperatur des Quecksilbers den Barometerstand etwa um $3/4$ einer Zehntel-Linie, die Höhendifferenz also um nahe 6 Fuß unrichtig angiebt.

Auch leuchtet daraus ein, daß eigentlich das Quecksilber in beiden Barometern durchaus von ganz gleicher Temperatur sein sollte. Da dies aber unmöglich zu bewirken ist, so muß der Calcul zu Hülfe kommen, u. den Stand des einen Barometers zu Folge der an ihm beobachteten Temperatur auf den Stand reduciren, welchen er haben würde, wenn das Quecksilber die Temperatur des andern gehabt hätte, oder, was häufiger geschieht, beide Barometerstände auf eine und dieselbe Normaltemperatur: gewöhnlich 0^0 R. Letzteres hat noch den Vortheil, daß man ohne Weiteres weiß, ob die Reduktion abzuziehen oder hinzuzuzählen sei: denn bei allen Wärmegraden ist die Quecksilbersäule jederzeit höher, bei Kältegraden dagegen niedriger, als sie bei 0^0 R. sein würde. Auch folgt daraus das Verfahren, jene Reduktion nach der Regel de tri zu berechnen. Es verhält sich nämlich: 1 und $1/4440$ mal die beobachtete Quecksilbertemperatur nach Reaumur (Q) zu diesem $1/4440$ der Temperatur allein, wie der beobachtete uncorrigirte Barometerstand (z. B. in Par. Linien) mit B′ bezeichnet, zu der Reduktion desselben auf den Gefrierpunkt (c) in gleichem Maaße. Dies in einer Formel ausgedrückt heißt:

$$c = \frac{B' + 1/4440\ Q}{1 + 1/4440\ Q};$$

oder aber leichter für Diejenigen, welche nicht gern mit Brüchen rechnen:

$$c = \frac{B' + Q}{4440 + Q},$$

was wieder mit Worten sagt, daß man den Barometerstand in Par. Linien mit den Reaumurschen Graden der Quecksilbertemperatur multipliciren, und das daraus hervorgehende Produkt durch die Zahl dividiren soll, welche man erhält, wenn man jene Quecksilbertemperatur zur Zahl 4440 addirt. Die Barometerreduktion erhält man dann in Par. Linien und deren Theilen.

Da dies jedoch immer nur eine kleine Zahl ist, die allenfalls in sehr tiefen und heißen Schachten 2 Par. Linien erreichen wird, so kann man, höchstens auf die Gefahr hin, um $1/100$ einer Pariser Linie zu fehlen, die Reduktion näherungsweise noch viel kürzer und leichter berechnen. Den 40sten Theil der Par. Linien, um welche der Barometer höher als 26 Zoll steht, addirt man zur Zahl 7 (unter 26 Zoll wird der vierzigste Theil des Unterschiedes abgezogen), multiplizirt das Ganze mit den Réaumurschen Graden der Quecksilbertemperatur, und erhält dann in Hunderttheilen von Par. Linien die Reduktion c.

Beispiel: In Leobschütz war das monatliche Mittel der Beobachtungen um 2 Uhr Nachmittags im März 1842 vom unkorrigirten Barometerstande = 27 Zoll 0,91 Linien = 324,91 Linien, und das der Quecksilbertemperatur (im Zimmer) = + $14{,}1^0$ R., mithin nach der genauen Formel

$$c = \frac{324{,}91 \times 14{,}1}{4440 + 14{,}1} =$$

1,03 Linien (ganz scharf = 1,029 L.)

Nach der abgekürzten Rechnung:

$7\,13/40$ multiplizirt mit $14\,1/10$ ebenfalls 103 Hundertel Par. Linien (weiter ausgerechnet 1,033 Linien), und mithin nach beiden: reducirter Barometerstand = 26 Zoll 11,88 Linien = B.

Breslau, 3 Juni 1842.

(Beschluß im Laufe der nächsten Woche.)

Schweidnitz, 27. Mai. Am diesjährigen, den 25sten und 26sten d. M. abgehaltenen Frühjahrs-Wollmarkt sind auf hiesiger Stadt-Waage 1065 Ctnr. Wolle abgewogen worden, hierzu treten noch 4387 Ctnr. Wolle, die anderwärts gewogen und ebenfalls hier zum Markt gebracht war, so daß überhaupt ein Quantum von 5452 Ctnr. zum Verkauf aufgestellt worden. Außer einigen unbedeutenden Posten, die zurückgezogen worden, ist die Wolle sämmtlich an Fabrikanten und Handelsleute des Inlandes abgesetzt worden. Die akkordirten und bezahlten Preise sind von 45 bis 52 Rthl., von 56 bis 68 Rthl. und von 70 bis 80 Rthl. notirt worden, eine Post ist auch mit 110 Rthl. per Ctnr. bezahlt worden.

Bad Langenau, 1. Juni. (Privatmitth.) Seit der Mitte des vorigen Monats ist die Bade-Anstalt eröffnet, und das ausgezeichnet schöne Wetter führte auch schon zeitig Kurgäste herbei, so daß die Badeliste Ende Mai bereits neun Nummern zählte. Auch wurde die neu eingerichtete direkte Personenpost-Verbindung von Breslau über Glatz hierher, so wie die von Mittelwalde

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 127 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 4. Juni 1842.

(Fortsetzung.)

schon häufig von Reisenden benutzt, um eine Vergnügungs-Partie an den hiesigen Kurort und in dessen schöne Umgegend zu machen. Dies wird in den späteren Sommermonaten gewiß noch öfter der Fall sein, da die sehenswerthesten Punkte der Grafschaft, der Schneeberg, der Wölfelsfall, der Spitzberg ꝛc. von hier aus am nächsten gelegen und am bequemsten zu erreichen sind. — Die neuen Anlagen auf dem Krähenberge nähern sich ihrer Vollendung, und das auf seiner Höhe errichtete Belvedere ist fertig. So hat Langenau in seiner nächsten Nähe eine reizende Partie mehr gewonnen. — Quartiere sind noch in vollständig ausreichender Anzahl und den verschiedenartigsten Ansprüchen gemäß zu haben.

Mannigfaltiges.

— Ueber die Feuersbrunst im Städtchen Berga bei Weida schreibt man: „Von 110 Häusern wurden 80 in Asche gelegt, worunter auch die beiden Pfarrwohnungen und die Apotheke. Die Mehrzahl der Abgebrannten sind Weber und Handarbeiter und lebten von einem nur dürftigen Erwerbe, der Verlust ihrer Wohnungen und Habseligkeiten — denn nur äußerst wenig konnte bei einem heftigen Winde und bei dem Wassermangel gerettet werden — ist für sie größtentheils unersetzlich, wenn nicht außerordentliche Unterstützung ihnen zu Theil wird."

— Aus Stockholm meldet man: „Im Laufe des vor. Monats sind auch hier Meyerbeer's „Hugenotten" zum erstenmale zur Darstellung gekommen. Die Aufnahme dieses Werkes war so glänzend, daß es bereits zum siebentenmale gegeben wird. Das Haus ist, der großen Hitze ungeachtet, jedesmal gedrängt voll, und unsere Oper, die schon ihrer Auflösung nahe gekommen war, hat dadurch eine bedeutende Stütze erhalten."

— Aus einem Briefe Seidelmann's an den Direktor des Theaters in Königsberg theilt das Danziger Dampfboot folgende Stelle mit: „Wie lieb wäre es mir, könnte ich Ihre ehrende Einladung zum Gastspiele benutzen. Wenn es nicht später einmal geschehen darf: jetzt darf ich kaum an die Komödie denken. Morgen kommen die drei „gestrengen Herren": Mamertius, Pancratius und Servatius. Erweisen sie sich mild, dann wollen die Aerzte mich zum ersten Male an die Luft lassen, später soll ich in einer hübschen, gesunden Gegend mich erholen. Ich litt an einem rheumatisch-nervösen Fieber und an der Hirnhautentzündung (wie ich in einer Reconvalescenz erfahre) und bin also ein sehr angegriffener Mensch. Das hat man davon, wenn man glaubt, des Guten nie genug thun zu können. Ich habe zu viel gespielt und meine es mit dem Dinge überhaupt zu ernst. Jetzt fühle ich's. Und wenn Gott mir Gesundheit schenkt. — treib' ich's wie sonst. Das liegt im Blut, und verzehren soll sich ja jede irdische Kraft, um der neuen Platz zu machen."

— Die Lust am Genusse des Pferdefleisches hat sich jetzt von Stuttgart nach Tübingen verpflanzt. Ein dort entstandener „Hippophagen-Verein" hielt am 23. Mai ein Essen, an welchem Professoren, Studenten u. s. w. Theil nahmen. Es gab Pferdefleischsuppe, cheval à la mode mit Kartoffeln (oder boeuf à la mode von Pferdefleisch, wie Löfflund witzigen Angedenkens gesagt haben würde), Horsesteaks, Knackwürste, Leberklöse, Leber und Zunge. Der Geschmack des Pferdefleisches soll dem des Ochsenfleisches sehr nahe kommen.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, zum Benefiz der Mad. Dreßler-Pollert: „**Don Juan.**" Oper in 2 Akten von Mozart. Donna Anna, Mad. Dreßler-Pollert, als letzte Rolle vor ihrem Abgange von hiesiger Bühne.

Sonntag: „**Präciosa.**" Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von P. A. Wolff. Musik von C. M. v. Weber.

Montag: „**Das Glas Wasser**", oder: „**Ursachen und Wirkungen.**" Lustspiel in 5 Akten nach Scribe von A. Cosmar.

F. z. ⊙. Z. 7. VI. 6. J. u. R. □. III

Todes-Anzeige.

Den 27ten v. Mts. starb nach 6monatlichem Krankenlager und vielen Leiden der Inquisitoriats-Kassenrendant Karl Gottlieb Hirsch in Kosel. Entfernten Freunden und Bekannten des Verstorbenen widmen diese Anzeige:

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 9¼ Uhr entschlief unser geliebter Vater und Großvater, der Erbsaß Johann Gottlieb Kretschmer, im 72. Jahre seines Lebens, nach mehrjährigen Leiden an Blasenkrankheit. Dies allen Verwandten und Freunden zur ergebensten Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Gabitz, den 3. Juni 1842.

Die Hinterbliebenen.

Theater in Ohlau am Eisenbahnhofe.

Sonntag den 5. Juni: **Der Fabrikant.** Schauspiel in 3 Akten. Hierauf: **Paris in Pommern.** Vaudeville in 1 Akt.

Dienstag den 7. Juni: **Ein Glas Wasser.** Lustspiel in 5 Akten.

Anfang 4 Uhr. Ende 6½ Uhr.

Heute
12te herkulische Kunst-Vorstellung
der ersten Athletin Deutschlands,
Madame Elise Serafin-Luftmann,
in dem neu dekorirten
alten Theater in Breslau.
Wiederholung des vielfach applaudirten
Equilibres mit Pferd und Reiter.
Näheres besagen die Anschlagezettel.
Anfang um 8 Uhr.
Morgen Sonntag:
14te Vorstellung mit neuen Abwechselungen.

Schulden, die ohne meine ausdrückliche Zuwilligung auf meinen Namen gemacht werden, bezahle ich nicht.

Breslau, den 3. Juni 1842.

v. Tykowitz,
Königl. Preuß. Hauptmann a. D.

Eine geschmiedete Geldkasse steht zum Verkauf beim Schlossermstr. **Gischkow,** Weidenstr. Nr. 6.

Drei Thaler Belohnung erhält derjenige, welcher einen gestern Abend verloren gegangenen, braun getiegerten und mit braunen Flecken versehenen, auf den Namen „Pluto" hörenden Hühnerhund, Gartenstraße Nr. 22, abgiebt.

Breslau, den 2. Juni 1842.

Ein Schneiderscher Badeschrank, nur einige Mal im Gebrauch gewesen, ist preiswürdig zu haben, Antonienstr. Nr. 11, zwei Treppen.

Geistliche Musik

zum Besten der Kleinkinder-Bewahr-Anstalten in der Haupt- und Pfarrkirche zu **St. Bernhardin,** unter gütiger Leitung der Herren Seminarlehrer E. Richter u. A. Schnabel und unter gefälliger Mitwirkung der geschätztesten Künstler und Dilettanten, so wie der Zöglinge beider hiesigen Schullehrer-Seminare aufgeführt,

am 10. Juni, Nachmittog 5—7 Uhr,

I. Abtheilung.

1) Fantasie (C-moll) für die grosse Orgel von A. Hesse.
2) Salvum fac regem von E. Richter (Männerchor und Orchester).
3) God save de King, für die Orgel bearbeitet von A. Hesse.
4) Der 23ste Psalm: Der Herr ist mein Hirt, von B. Klein (Männerchor und Orchester.

II. Abtheilung.

5) Introduction der Orgel.
6) Requiem von Gottfried Weber, den Manen der bei Leipzig und Belle Alliance gefallenen Sieger gewidmet (Solo, Männerchor und Orchester).

Die Orgel-Piecen wird Herr Oberorganist Hesse die Güte haben auszuführen. Der Männerchor besteht aus 300 Stimmen, das Orchester aus 60 Instrumenten.

Preise: Numerirte Plätze im Presbyterio 20 Sgr.; jeder andere Platz 10 Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Textbücher à 2 Sgr. an den Kirchthüren.

Den Billets-Verkauf haben die Buch- und Musikalien-Handlungen der Herren Aderholz, Cranz, Gosohorski, Grass, Barth u. Comp., Hirt, Korn und Max u. Komp. zu übernehmen die Güte gehabt. An den Kirchthüren findet keine Kasse statt.

Es ladet ergebenst ein:

der Privatverein für die Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 5. Juni d. J. wird

J. G. Wendt,

erster Trompeter Sr. Maj. des Königs von Hannover,

im Saale des Herrn Knappe
(beim Tempelgarten)

eine grosse musikalische Mittagsunterhaltung

zu geben die Ehre haben.

Die Herren Concertmeister **M. Schön,** Musiklehrer **Carl Schnabel** u. Opernsänger **Ditt** haben ihre gütige Mitwirkung bereits zugesagt.

Anfang halb 12 Uhr.

Billets à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz und Mittags an der Kasse für 20 Sgr. zu haben.

Den resp. Mitgliedern des Dombseler Gartenbau- und Oekonomischen Vereins zur Berücksichtigung,

daß die Zusammenkunft desselben den 14. Juni Nachmittag 2 Uhr, nach den Bestimmungen der Statuten, in Dombsel stattfindet, und bitte ich besonders dießmal um recht zahlreichen Besuch.

Dombsel, den 1. Juni 1842.

v. Poser, z. Z. Dir.

Eine preiswürdige Apotheke ist mit mindestens 4000 Rtlr. Einzahlung zu verkaufen durch den Commissionair **Militsch,** Ohlauerstrasse Nr. 84.

Landgüter jeder Grösse

werden zum Kauf nachgewiesen durch den Commissionair **Militsch,** Ohlauer Strasse Nr. 84.

Le soussigné a l'honneur de prévenir ses connaissances, et les personnes qui désireraient envoyer leurs enfants chez lui, ou les y mettre en pension, exclusivement pour l'étude de la langue française, enfin tous les amateurs du Français, qu'il arrangera, à dater du premier Juillet, un cours complet de conversation et de littérature, d'après son ouvrage intitulé: „Musée de littérature et de conversation françaises" qui va paraître en librairie, ce mois prochain. S'adresser, pour gagner des renseignemens plus détaillés, place de Bluecher, N. 14, bel étage.

A. Schubert,
Cand. en. théol.

Fleisch-Verkauf.

Die bei letzter Thierschau ersten beiden schwersten Mast-Ochsen, von hier und dem Dominium Rogau, so wie auch der zweite schwerste Masthammel vom Dominium Schönjohnsdorf, sind durch uns gekauft u. gemeinschaftlich geschlachtet worden. Das Fleisch davon ist von der vorzüglichsten Güte und wird von heute an und nächst folgende Tage zum Kauf empfohlen von:

Fleischermeister **Lehmann,** alter Bänke,
und
Fleischermeister **Engert,** Schweidnitzerstraße im Meerschiff.

Durch alle Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben:

Thomas,

allgemeines Vieharzneibuch.

Dritte Auflage.

1r Theil: Kuren an Pferden, neu bearbeitet vom Major von Tennecker. Preis 2/3 Thaler.

2r Theil: Kuren am Rindvieh, Schafen und allen übrigen Hausthieren, neu bearbeitet vom Kreis-Thierarzt Ziller. Preis 2/3 Thaler.

Beide Theile zusammen nur 1 Thaler.

Alle Beurtheilungen über dieses Werk sprechen sich dahin aus, daß es für Nicht-Thier-Aerzte und besondors für den Landmann das brauchbarste Vieharzneibuch ist, da es wegen der einfachen naturgemäßen Mittel und der populären Sprache mehr als jedes andere thierärztliche Werk in die Hände des Landsmanns gehöre, und die größte Verbreitung verdiene.

Wollberichte

des Unterzeichneten sind heute in dessen Wohnung, Ring Nr. 41, so wie bei dem Herrn Juwelier **Köbner,** im Hause des Herrn Philippi, Ring Nr. 12, zum Besten der Armen zu haben. **Sigmund Heß.**

Malereien,

sowohl **Stuben-, Schilder-, Oelanstrich** u. dergl. mehr, verfertigt aufs wohlfeilste:

Loobs, Maler, Ring Nr. 29, gold. Krone.

Zum Fleisch-Ausschieben,

Sonntag, den 5. d. M., wobei der erste Gewinn ein bei der diesmaligen Thierschau produzirtes chinesisches, lebendes Schwein, die anderen Gewinne aber aus dergleichem Fleisch bestehen, ladet ergebenst ein:

Raabe, Gastwirth in Gabitz.

Zum Silberausschieben,

Sonntag und Montag, als den 5ten und 6ten Juni, ladet ergebenst ein:

Bittner, Coffetier
auf dem Hinterdom in der Hoffnung.

Zum Blumenkranzfest

auf Sonntag den 5. Juni ladet ergebenst ein:

Anders in Schaffgotschgarten.

Zu dem auf Sonntag den 5. Juni bei mir stattfindenden großen

Fleisch- und Wurstausschieben nebst Tanzmusik

lade ich die geehrten Herren Breslauer ganz ergebenst ein, und gebe die Zusicherung, für gute Speisen und Getränke bestens zu sorgen.

Schuppe, Gastwirth
in Hundsfeld im blauen Hirsch.

Zum **Fleisch- u. Wurstausschieben** nebst Garten-Konzert auf Sonntag den 5ten Juni ladet ergebenst ein:

Gastwirth **König** in Hünern.

Sonntag den 5. Juni

werden **die Geschwister Schwemberger** zum letzte Male vor ihrer Abreise bei mir zu hören sein.

Casperke,
Matthiasstraße Nr. 81.

Es ist in den Morgenstunden des 3. Juni auf dem Wege von der Antonienstraße bis auf den großen Ring, ein Quittungsbogen der Breslau-Schweidnitz Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft, unter Nr. 3415 über 200 Rthl. aus der Rocktasche verloren worden. Es wird deshalb vor Ankauf dieses Quittungsbogens Jedermann gewarnt.

Breslau, den 3. Juni 1842.

Ein junger Mann, des Brennereifaches nach der neuesten Methode wohl kundig, wünscht die Verwaltung einer Brennerei zu übernehmen. Näheres Ring- und Hintermarkt-Ecke Nr. 33, im Gewölbe bei Hrn. **H. Köbner.**

Gründlicher Unterricht im Flügelspielen und in den Elementarien, in oder außer dem Hause, wird ertheilt Stockgasse Nr. 10, im Hinterhause zwei Treppen hoch.

Eine große Auswahl von zahmen Affen (14 Stück) großer und kleiner Cacadus, grauen und grünen Papagaien, Inseparable-, Reis-, Nonnen- und Muskatvögeln, allen möglichen Conchylien und Mineralien, so wie chinesische Seltenheiten, wobei sich die so seltene Kriegs-Pauke befindet, empfiehlt die Naturalienhandlung, Maria-Magdalenen-Kirchhof Nr. 8.

Maitrank-Bonbons.

à Pfd. 10 Sgr., en gros billiger.

Etwas Vorzügliches, sowohl als Mund-Parfüm wie auch als Linderungs- und Heilmittel für an Brustübeln und Husten Leidende.

Nur noch 14 Tage zu haben.

Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Langenau.

Portofreie Bestellungen von Quartieren besorgt und beantwortet sogleich

die Bade-Inspektion.

Bad Nieder-Langenau, den 1. Juni 1842.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Oekonomische Chemie!

Bei **Ferdinand Hirt,** in **Breslau** am Naschmarkt Nr. 47, ist so eben erschienen und **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß:** so wie überhaupt durch jede namhafte Buchhandlung Schlesiens zu beziehen:

A. Duflos und **A. Hirsch,**

Oekonomische Chemie.

Erster Theil.

Auch unter dem Titel:

die wichtigsten Lebens-Bedürfnisse,
ihre Aechtheit und Güte,
ihre zufälligen Verunreinigungen und ihre absichtlichen Verfälschungen,
auf chemischem Wege erläutert.
Zur Selbstbelehrung für Jedermann, wie auch zum Handgebrauch bei polizeilich-chemischen Untersuchungen,
von **Adolph Duflos** und **Adolph Hirsch.**

Gr. 8. Eleg. geheftet. Preis 1 Rtlr.

Inhalt: Erster Abschnitt. Luft, Wasser, Erde. Atmosphärische Luft. Wasser. Ackererde. **Zweiter Abschnitt.** Die Nahrungsmittel. Mehl Brot, Milch, Käse, Butter, zuckerige Substanzen, Gegohrene Flüßigkeiten, Eßig, Kochsalz, Speise-Oel, eingemachte Früchte, Conditorwaaren, Thee, Kaffee, Chokolade, Eßschwämme, **Dritter Abschnitt.** Küchengeschirre. Irdene Geschirre, metallene Geschirre. **Vierter Abschnitt.** Reinigungs-Materialien. Seife, Fleckmittel. **Fünfter Abschnitt.** Leuchtmaterialien. Wallrath, Wachs, Talg, Stearin, Stearinsäure, Thran, Oel. **Sechster Abschnitt.** Luxusgegenstände. Tabak, Puder und Waschstärke, Schönheitsmittel, Farben.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), sowie **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß:**

Der Fermentations-Prozeß;

enthaltend

die bisher unermittelten Veränderungen der künstlichen Hefen,

welche dieselben bei Ausgährung der Getreide- und Kartoffelmaischen eingehen;

oder

die Haupt- und Nebenbedingungen,

welche zur allein richtigen Führung des Brennereibetriebes durchaus erforderlich sind.

Bearbeitet von

Wilhelm Keller,

Apotheker erster Klasse, Verfasser des Werkes: „Die Branntweinbrennerei nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte rc." und Vorsteher eines Brennerei-Lehr-Instituts in Lichtenberg bei Berlin.

12¼ Bogen in 8. 1842. Schreibpapier. Geheftet 1 Rthlr.

Ein Hauptgegenstand der Branntweinbrennerei ist unstreitig die Erzielung der größtmöglichsten Spiritus-Ausbeute aus den zuckerenthaltenden Maischen, es herrschen aber über den so wichtigen Gährungs-Prozeß dieser letztern noch immer so oberflächliche und oft ganz unrichtige Ansichten, daß jener Zweck nur selten erreicht wird. Der durch seine Leistungen im Gebiete der Branntweinbrennerei rühmlich bekannte Verf. des hier angezeigten Buches wird daher auf den Dank Aller, die der Brennkunst obliegen, um so mehr rechnen dürfen, als seine darin mitgetheilten Ansichten und dem Zweck entsprechenden Mittel auf die vollkommenste Sachkenntniß und vielfältig von ihm selbst ausgeführte Versuche gegründet sind, und Jeder wird finden, daß, wie schwierig auch die Aufgabe war, die der Herr Verf. sich gestellt, er sie doch auf's genügendste gelöſ't hat.

In demselben Verlage erschien und ist ebenfalls vorräthig in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Breslau, Ratibor** und **Pleß:**

Keller, Wilhelm, Die Branntweinbrennerei nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte, mit besonderer Berücksichtigung des **Livonius'-, Jakobs'-, Fischer-** und **Gumbinner**'schen Hefen- und Maischverfahrens, und der Zweckmäßigkeit der vorzüglichsten Dampf-, Brenn-, Rektifikations- und Destillir-Apparte, nebst der Anfertigung aller künstlichen Hefen und Preßhefen, so wie die praktischen Erfahrungen der Grün-Malz-Anwendung, der richtige Gebrauch der verschiedenen Salze bei der künstlichen Hefe und Maische, und die Resultate vieler angestellten Versuche über den Gährungsprozeß. **Zweite verbesserte und stark vermehrte Auflage.** Zwei Theile. Zusammen 1120 Seiten in Oktav nebst einer Kupfertafel in groß Folio. 1842. Maschinen-Velinpapier. Geheftet. 4 Rthlr. 15 Sgr.

— — Theoretisch-praktische Anleitung zur **Destillirkunst** und **Liqueurfabrikation.** Oder vollständige Anweisung zum Darstellen aller einfachen und doppelten Branntweine und Liqueure durch Extraktion und durch Destillation auf gewöhnlichem Wege und auf kaltem mittelst ätherischer Oele, so wie der Cremes, Oele, Ratafia's und der verschiedenen Elixire; nebst Angabe der allein richtigen, auf eigene Erfahrung begründeten Methoden, einen fuselfreien Sprit darzustellen, um die auf künstlichem Wege gewonnenen Rum's, Cognak's, Franzbranntwein rc. den ächten am ähnlichsten zu machen. 42 Bogen in 8. 1842. Maschinen-Velinpapier. Geheftet. 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Für Wollproduzenten und Schäfereibesitzer

ist so eben nachstehendes höchst interessante Werkchen erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), Max und Komp. und Aderholz zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Die Schafwollwäsche,

eine

systematisch geordnete, geschichtliche Darstellung aller bisherigen Ergebnisse und Unternehmungen in Bezug auf Wollwäsche mit den neuen Mitteln, nebst Beurtheilung ihrer Erfolge, nach Theorie und Erfahrung

von

Dr. Karl Wilhelm Kahlert,

K. K. Professor der Veterinär-Medizin an der Universität zu Prag, mehrerer gelehrten Gesellschaften und landwirthschaftlichen Vereine Mitgliede rc. rc.

Gr. 8. Geh. im Umschlag 15 Sgr.

Leipzig, im April 1842. **Ign. Jackowitz.**

Bekanntmachung
wegen öffentlich meistbietenden Verkaufs von Brennhölzern auf der Stoberauer und Jeltschscher Ablage.

Auf der Königlichen Holz-Ablage zu Stoberau sollen Dienstag den **21. Juni** circa 2000 Klaftern Kiefern- und Fichten-Brennholz, und auf der Königl. Jeltschscher Ablage Mittwoch den **22. Juni** d. J.
circa 1700 Klaftern hartes und
circa 2200 Klaftern weiches,

in Summa 3900 Klaftern Brennholz öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur im Regierungs-Gebäude während der Dienststunden eingesehen werden können, selbige auch vor Anfang der Licitation den Kauflustigen an Ort und Stelle zur Einsicht vorgelegt werden. Bei annehmlichen Geboten wird der Zuschlag sofort ertheilt.

Breslau, den 22. Mai 1842.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist zur Einzahlung der zu Johanni d. J. fälligen Pfandbriefszinsen der 23. und 24. Juni c. und zur Auszahlung derselben der 25., 27., 28., 29., 30. Juni und der 1. Juli c. bestimmt worden

Görlitz, den 31. Mai 1842.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.
v. Haugwitz.

Verkauf von Baumaterialien in Pilsnitz bei Breslau.

Zum meistbietend öffentlichen Verkauf gegen baare Zahlung, der auf dem Mühlen-Grundstücke zu Pilsnitz lagernden Bau-Materialien, worunter 122 Stück rohe Baumstämme nebst Inventarienstücken, habe ich die Termine auf
den 9. und 10. Juni d. J.,
Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr an, in loco festgesetzt, wozu die resp. Kauflustigen hiermit eingeladen werden, wobei ich nur bemerke, daß am 1. Tage mit den Baumaterialien angefangen werden wird, und daß das Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände in meinem Geschäftslokale, Reusche-Straße Nr. 37 und in Pilsnitz beim dortigen Wächter Sand einzusehen ist.

Breslau, den 31. Mai 1842.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktions-Anzeige.

Der Nachlaß der verwittweten Frau Obrist-Lieutenant Gräfin **Blücher von Wahlstatt** soll
Montag den 13. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr und die folgenden Nachmittage in
Nr. 31 Gartenstraße
öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Der Nachlaß besteht in einem Mahagoni-Flügel (von Reymond), sehr guten Möbeln von Mahagoni- und Zuckerkisten-Holz etc., Trümeaux, feinem Porzelan, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn etc., in 2 Tisch-Uhren, Leinenzeug und Betten, weiblichen Kleidungsstücken, künstlichen Sachen, so wie in allerhand Vorrath zum Gebrauch.

Breslau, den 27. Mai 1842.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 6. Juni Vorm. 9 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Breite Straße Nr. 42,
eine Partie neue Kleidungsstücke, kupfernes Geschirr, einige Möbles, verschiedenes Haus-Geräth, 50 Schock Leinwand und 20 Ct. Seife in kleinen Particen
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. Juni 1842.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 9ten d. M., Vormittags 9 Uhr, soll im Hause Nr. 12 Rosenthaler Straße der Nachlaß der verwittwet verstorbenen Hebamme Hoffmann, bestehend in:
Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und 7 Hebammenstühlen,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 3. Juni 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion zu Neumarkt.

Montag den 6. Juni d. J. und die folgenden Tage früh um 8 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr soll der Nachlaß des verstorbenen Tischler-Meisters Thiele zu Neumarkt, bestehend in einem bedeutenden Vorrath von allerhand neuen Möbels, Nutzhölzern, gebrauchten Werkzeugen, Bildern, Büchern, Spiegeln, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, meistbietend gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden; wozu Käufer in die Behausung des Verstorbenen eingeladen werden.

Neumarkt, den 22. Mai 1842.

Wagen-Verkauf.

Ein sehr elegantes in Schweden gebautes Cabriolet mit vier Rädern steht zum Verkauf beim Wagen-Fabrikanten Hrn. Arnhold im rothen Hirsch Hummerei Nr. 20.

Nach freundschaftlichem Abkommen, scheidet aus unserem

Tuch- und Wollen-Waaren-Geschäft

Herr **Joseph Karuth** aus, und erlischt mit heutigem Tage die Firma

Franz und Joseph Karuth.

Activa und Passiva übernimmt Herr **Franz Karuth**, unter dessen Firma obiges Geschäft fortdauert. Für das uns gegenseitig geschenkte Vertrauen ergebenst dankend, empfehlen wir uns fernerem geneigten Wohlwollen. Breslau, den 1. Juni 1842.

Franz und Joseph Karuth.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige, empfehle ich unter Zusicherung der strengsten Reelität meine

Tuch- und Wollen-Waaren-Handlung

einem hochgeehrten Publiko zur gütigen Beachtung.

Breslau, den 1. Juni 1842.

Franz Karuth, Elisabethstrasse Nr. 10.

Strohhut-Ausverkauf.

Um mit meinem diesjährigen Strohhut-Vorrath zu räumen, so verkaufe ich von heute ab:

feine italienische Damenhüte à **2 Rtlr. 5 Sgr. bis 2 Rtlr. 20 Sgr.**
feine Schweizer Damenhüte à **1 Rtlr. bis 1 Rtlr. 5 Sgr.**
feine durchbrochene Damenhüte à **1 Rtlr. 10 Sgr. bis 1 Rtlr. 20 Sgr.**
feine Mädchenhüte à **20 Sgr. bis 1 Rtlr.**
feine italienische Herrenhüte à **1 Rtlr. 10 Sgr. bis 1 Rtlr. 20 Sgr.**
feine Knabenhüte und Mützen à **7½ Sgr. bis 10 Sgr.**

Sämmtliche Hüte in den neuesten bestkleidensten Formen.

Louis Schlesinger,

Roßmarkt-Ecke Nr. 7, im Mühlhof, erste Etage.

Das unterzeichnete Dominium beabsichtigt:

a) von der, zu dem Gute Läsgen gehörigen, durch ihre Fruchtbarkeit bekannten Oberniederung circa 700 Morgen Acker- und Wiesengrundstücke, unter Belassung eines festen Erbpachts-Canon, in einzelnen Kaveln von 5 Morgen zu vererbpachten;
b) einen andern Theil des Gutes Läsgen von circa 1000 Morgen Höhe- und Niederungsgrundstücken, im Ganzen mit einem Wirthschafts-Inventario von 4 Pferden, 14 Ochsen, 20 Kühen, 20 Stück Jungvieh, 300 Schafen und verschiedenen Dominialrechten und Lasten, ebenfalls erbpachtsweise zu veräußern.

Es wird hierzu auf Dienstag den 26. Juli, Vormittags 9 Uhr, an gewöhnlicher Gerichtsstelle zu Läsgen, ein peremtorischer Termin zum Meistgebot auf das Erbstandsgeld anberaumt, zu welchem Erwerbungsfähige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ein Zehntel des Gebots, auf Verlangen, als Caution zu deponiren ist. In den letzten, dem Termin vorangehenden vierzehn Tagen wird der Amtmann Tietz zu Läsgen die zu vererbpachtenden Grundstücke an Ort und Stelle auf Erfordern anzeigen und die Veräußerungs-Bedingungen mittheilen.

Läsgen, Grüneberger Kreises,
den 29. Mai 1842.

Das Dominium.

Auktions-Gelaß.

Es ist mir gelungen, nun ein freundlicheres und geräumigeres Lokal zur Abhaltung von Auktionen aller Art zu gewinnen und bin ich in demselben und in meiner Wohnung stets zu Annahme von Aufträgen zu sprechen.

Reymann, Auktions-Commissarius,
Neueweltgasse Nr. 42.

Bekanntmachung.

Bei dem Zimmermeister Tietze hier (neue Junkernstraße Nr. 17) sind 3 hölzerne Handmühlen und eine eiserne Schrootmühle, oder auch, sofern es beliebt werden sollte, die Mühlensteine und das Eisenwerk der 3 hölzernen Handmühlen besonders, aus freier Hand zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

Kauflustige können ihr Gebot dem Zimmermeister Tietze abgeben und den Zuschlag vom Eigenthümer binnen Kurzem gewärtigen.

Breslau, den 31. Mai 1842.

Der fernern Belästigung durch häufige Anfragen zu begegnen, sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt: daß ich an dem Grundstücke Gartenstraße Nr. 4 hierselbst, so wie an dem Kapitalgesuch von 6000 Rthlr. und 3000 Rthlr. (Nr. 123 u. 125 dieser Zeitung) **nicht den entferntesten Antheil habe**, und deshalb außer Stande bin, über die Sachlage irgend eine Auskunft zu geben.

Breslau, den 3. Juni 1842.

Julius Monhaupt,
Albrechtsstr. Nr. 45.

Verloren.

Am 1. Juni ist von der Nikolaithor-Barriere über die Friedrich-Wilhelms-Straße, Reuschestraße und Blücherplatz ein Gummi-Mantel und ein Paket, enthaltend sieben mit L. B. gezeichnete Oberhemden, verloren gegangen. Dem Finder dieser Sachen wird bei deren Abgabe Ring Nr. 7, eine Stiege hoch, eine angemessene Belohnung zugesichert.

Aus der berühmten
Kunstfärberei-, Druck-, Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt
des
C. G. Schiele in Berlin,

sind nachstehende Nummern angekommen:
1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1365. 1366. 1367. 1368. 1371. 1372. 1373 1374. 1375. 1376. 1384. 1390.

Für die Spedition in Oppeln: 11. 14. 27. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 48. 55.
Für die Spedition in Ratibor: 1 à 8,
" " " " Schweidnitz: 2. 3. 4.
" " " " Brieg: 1.

Eduard Gross.

Am Neumarkt Nr. 38,
1. Etage.

Garçon-Wohnung.

Eine meublirte Stube im dritten Stock mit apartem Eingang, vorn heraus, ist zu vermiethen Ohlauer Straße Nr. 8.

Von der so beliebten trockenen Waschseife 20 Pfd. für 80 Sgr., feine Spitzengrund-Stärke 3 Sgr., bestes Lichteblau 5 Sgr. das Pfund, empfing neue Zusendung und empfiehlt: Ignatz Stöbisch, Kupferschmiede-Straße Nr. 14, Ecke der Schuhbrücke.

Zu vermiethen
und den 1. Juli zu beziehen ein meublirtes Zimmer, Kupferschmiede-Straße Nr. 7 im ersten Stock.

Neue
Matjes-Heringe

offerirt:

C. J. Bourgarde,

Ohlauer Straße Nr. 15.

Eine Sommerwohnung

ist Sterngasse Nr. 12 zu vermiethen.

1000 Rthlr.
werden ohne Einmischung eines Dritten, zur sichern Hypothek auf ein hiesiges Grundstück, baldigst gesucht. Das Nähere Hinterhäuser Nr. 1, beim Wirth.

Eine freundliche Stube mit Möbels ist für eine einzelne Person zu Johanni zu vermiethen. Wo? ist zu erfahren Schmiedebrücke Nr. 36, eine Stiege hoch.

Breslau, den 3. Juli 1842.

Kissinger Ragozi,

frische Sendung aus meiner Heimath heute wieder erhalten. **A. Schätzlein.**

Es ist gestern Abend eine in Perlen gestickte Brieftasche mit einigen Notizen, welche nur für den Inhaber Werth haben, so wie 6 Stück Talons zu Warschauer Pfandbriefs-Certifikaten, abhanden gekommen. Derjenige, welcher dieselbe Naschmarkt Nr. 42, eine Treppe hoch, abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Zum Frühstück,

à Portion 5 Sgr., nebst einem Glas Wein, Sonntag den 5ten d. M., ladet ergebenst ein:
Mentzel, Coffetier vor dem Sandthore.

Zum Konzert,

Sonntag den 5ten d. M. ladet ergebenst ein:
Mentzel, Coffetier vor dem Sandthore.

Velin-Postpapiere
empfing neue Sendung von vorzüglicher Schönheit und Güte, welche nächst allen guten Schreib- und Zeichnen-Materialien offerirt
F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer-Keller gegenüber.

Ein großes, hierorts sehr vortheilhaft gelegenes Grundstück, mit bedeutender Vorder-Front, soll wegen Familienverhältnissen unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. Taxe und Kaufbedingungen sind bei Herrn Justiz-Rath **Paur**, Altbüsserstraße Nr. 4, einzusehen.

Eine kolossale Stockpresse ist wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen, Junkernstraße Nr. 5, beim Buchbinder **Stahl**.

Roßhaar-Röcke,

schwarze und weiße **Besätze**, Schnurzeug zum Steifen in Kleider, **Schnurröcke** à **20 Sgr.** empfiehlt **C. E. Wünsche**, Ohlauerstraße Nr. 24, im Eckgewölbe.

Pferde-Verkauf.



Ein zweiter Transport russischer und polnischer Pferde ist angekommen und stehen solche zum Verkauf neue Obergasse vor dem Nikolai-Thor, in dem Ober-Amtmann Braun'schen Magazin.

J. Gräffner.

Ein großes Quartier von sechs Stuben, 2 Alkoven nebst Küche, Keller und Wohngelaß im ersten Stock ist von Johanni ab oder auch bald zu vermiethen. Näheres hierüber Junkernstraße Nr. 19 im Comtoir.

Kapital-Gesuch.

6000 Rthlr. und 3000 Rthlr. werden gegen genügende Sicherheit auf hiesige Grundstücke gesucht. Das Nähere Gartenstraße Nr. 4, bei den Eigenthümern.

Freiwilliger Verkauf.

Mein Gut nebst Koffeeschank Nr. 4 zu Morgenau bei Breslau bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich bei mir melden und dasselbe bald übernehmen. **F. Fölke.**

Wohnungs-Gesuch.

Ein Paar kinderlose Leute suchen eine von Johanni d. J. zu beziehende kleine Wohnung innerhalb der Stadt. Näheres weis't nach der Haushälter beim Kaufm. Herrn Mache, Maler- und Oder-Straßen-Ecke.

Gesucht wird (zum 1 Juli) in der Nähe des Univers.-Gebäudes eine meublirte Wohnung für 2 Herren, bestehend aus Stube und Kammer, wenn auch 2 oder 3 Stiegen hoch, und nach hinten hinaus. Adressen mit Preis-Bemerkung erbittet man Universitäts-Platz Nr. 16, eine Stiege hoch, erste Thür.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe 52, ist so eben erschienen:

Album für 1842.

Sammlung der beliebtesten und modernsten

Gesellschafts-Tänze für das Pianoforte.

Inhalt: 1 Polonaise, 6 Galoppen, 4 Polka, 2 Masurek etc., nebst dem grossen **Fest-Marsch zum Einzuge Sr. Majestät des Königs in Breslau,** componirt von **Fl. Olbrich.**

Zweite, durch den Narrenfest-Galopp und die Carneval-Polka vermehrte Auflage. Preis 15 Sgr.

Eisenbahn-Lustfahrt-Galopp,

für das Pianoforte von **F. Olbrich.** 2½ Sgr.

Mai-Bouquet. Walzer für Pianoforte,

von **A. v. S.** (Frau von Wedell gewidmet.) 7½ Sgr.

Dem grossen, aus 45,000 Werken bestehenden

Musikalien-Leih-Institut von F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52,

können fortwährend Theilnehmer unter den billigststen Bedingungen beitreten.

Auswärtigen werden ganz besondere Vortheile gewährt, welche selbst für eine bedeutende Entfernung entschädigen.

Der 40,000 Bände starken

deutschen, französischen, englischen, polnischen und italienischen

Lese-Bibliothek

von F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52,

können fortwährend Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.

Auswärtigen werden besondere Vortheile gewährt.

Die neuesten Tänze von

Strauss, Lanner, Labitzky, Gungl etc.

Die schönsten Lieder von

Tiehsen, Kücken, Curschmann, Löwe, Reissiger, Banck, Dames, Taubert, Proch, Tauwitz etc.,

sämmtliche Opern in allen Arrangements,

die berühmtesten Pianoforte-Compositionen von

Liszt, Thalberg, Henselt, Chopin etc.

überhaupt Alles, was die musikalische Literatur Gediegenes aufzuweisen hat, ist in **reicher Auswahl** vorräthig bei

F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, am Ringe Nr. 52.

In meinem Verlage erscheint zu Anfang Juli:

Volks-Kalender für Israeliten für 5603 (1843),

herausgegeben von **K. Klein.**

Zweiter Jahrgang, circa 14 Bogen, **mit Kunstbeilagen.**
Geh. Preis 12½ Sgr.

Der erste Jahrgang dieses Kalenders wurde mit solchem Beifalle aufgenommen, daß binnen wenigen Monaten die Auflage sich vergriff. Bei dem nächst erscheinenden 2ten Jahrgange wird dahin gestrebt werden, denselben innerlich und äußerlich aufs Beste auszustatten. Ich bitte daher, geneigte Aufträge und Subskriptionen mir recht zeitig zukommen zu lassen. — Ferner erscheint in meinem Verlage bis Ende des Sommers:

איוב Das Buch Hiob,

mit Beziehung auf Psychologie und Philosophie der alten Hebräer, neu übersetzt und kritisch erläutert von

J. Wolfson,

circa 20 Bogen. Gr. 8. Subskriptions-Preis 1 Rthlr.
Subskriptionen werden geneigtest erbeten.

J. Urban Kern, Elisabethstraße Nr. 4.

Heinrich Bossard, Maler,

Bildhauer und Stucateur in Breslau, Karlsstraße Nr. 2,

empfiehlt sich einem hohen Publikum zur Anfertigung folgender, so wie zu allen übrigen zu diesen Erzeugnissen gehörende Gegenstände ganz ergebenst.

1) Zur Malerei von Zimmern, von 4 bis 100 Rthlr. (à Zimmer).
2) Zur Malerei von Decken in Tapetenzimmer, von 2 Rthlr. an (à Decke).
3) Zur höhern kunstgerechten Malerei öffentlicher Lokalitäten, Säle, Pavillons, Kirchen u. s. w., in Leim, Oel, Fresco und Wachsfarben.
4) Zur Dekorirung derselben Gegenstände mit wirklich erhabenen Verzierungen (bas rélief) in Gyps, gebrannten Thon, Steinpappe, weiß auch vergoldet, namentlich in dem jetzt so sehr beliebten mittelalterlichen und jedem andern Styl.
5) Zur Anfertigung aller nur vorkommenden modernen Bildhauer-Arbeiten in Holz, Thon und Gyps.
6) Zum Modell- und Formschneiden für Eisengießereien, Stucateurs, Canditors u. s. w.
7) Zu Gyps-Marmor, welcher nicht von der Natur zu unterscheiden ist, matt und geschliffen (von 3 bis 10 Sgr. à □F.) zu Wänden, Tischblättern, Säulen, Vasen, Taufsteinen, Fußböden u. s. w.
8) Zum Vergolden, Bronciren, Versilbern von Holz, Stuk. und andern Sachen.
9) Zur Einrichtung und Herstellung von Pavillons, Canditoreien, Ausbauten vor Gewölben, Ehrenpforten, Fontainen u. s. w.
10) Zur Landschafts- und Prospekten-Malerei nach der Natur in Tusch-, Oel- und Wasserfarben, so wie zu lithographirten Ansichten beliebiger Gegenstände.
11) Zu jeder nur erdenklichen Art von Zeichnungen für Gewerbtreibende.
12) Zum Lack- und Oelfarben-Anstrich von Thüren, Fenstern, Fußböden u. s. w. (von 6 Pf. an à □F.).
13) Zur Restauration von Oelgemälden (auch das total ruinirteste wird wie neu hergestellt).
14) Zur Ausbesserung von Gypsfiguren und andern Verzierungen.
15) Zimmer-Dessins und Schablonen für Stubenmaler und Maurer sind stets in größter Auswahl vorräthig und werden aufs billigste gefertigt.

Dessins und Proben obengenannter Arbeiten liegen in meiner Wohnung zu geneigter Ansicht bereit.

Eine 6-jährige fehlerfreie braune Stute (Reitpferd) steht im goldnen Löwen vor dem Schweidnitzer Thore zum Verkauf.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, dass ich das **Koch'sche Kaffeehaus in Marienau** käuflich an mich gebracht habe. — Indem ich bemüht sein werde, die Annehmlichkeiten des Etablissements zu vermehren und das Wohlbehagen meiner verehrten Besucher zu vergrössern, hoffe ich, des zahlreichen Zuspruchs fortdauernd entgegen sehen zu dürfen, dessen sich der frühere Besitzer zu erfreuen hatte.

Marienau, den 1. Juni 1842. **August Nave.**

Allerneueste Westenstoffe,

in Wolle, Cachemir, Seide und Piquee's in größter Auswahl empfiehlt

L. F. Podjorsky, aus Berlin, Altbüßerstraße Nr. 6, in drei Weintrauben, neben der Ohlauer Straße 1 Treppe.

Forst- und Rittergüter-Verkauf.

Forst- und Rittergüter nach beliebiger Größe, von 10 bis 200,000 Rthl., habe ich im Auftrage, in Schlesien, Herzogthum Posen und im Königreich zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt in Kempen der Kaufmann u. Güter-Negociant **M. Schlesinger.**

Meinen gegenwärtigen achttägigen Aufenthalt hierselbst beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Fränkel, Zahnarzt aus Ratibor,

Karls-Straße Nr. 45.

Einladung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß Sonnabend den 4ten und Sonntag den 5ten d. M. ein gut besetztes **Konzert** stattfinden wird. Rothkretscham an der Eisenbahn.

Baumert.

Für Apothekergehülfen und einen Destillateur christlichen Glaubens, welcher wo möglich polnisch spricht, sind Term. Johanni c. gute Stellen nachzuweisen, durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstraße Nr. 84.

Kapitalsgesuch.

4000 Rthlr. werden gegen genügende hypothekarische Sicherheit auf ein Rittergut zum 1. Juli c. verlangt, und können die nöthigen Papiere eingesehen werden im Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstr. Nr. 84.

In der Nähe der Stadt oder an der Promenade wird ein möblirtes Zimmer oder Gartenhaus mit Gartenbenutzung gesucht. Das Nähere Oderstraße Nr. 35.

Garten-Stühle

sind Mehlgasse Nr. 22 zu verkaufen.

Zwei große Schüttböden

und mehre Remisen sind bald zu vermiethen. Das Nähere in der Brettschneidemühle, Salzgasse, zu erfahren.

Gasthofs-Empfehlung.

Meinen vor Kurzem neu errichteten **Gasthof zum goldnen Schwert,** am Ringe Nr. 27, der Rathswaage gegenüber, mit vorzüglich schön meublirten Zimmern, empfiehlt allen hohen und resp. Reisenden zur gütigen Beachtung:

Hirschberg, im Juni 1842.

Ihle,
Gastwirth zum goldnen Schwert.

Beachtungswerth.

Ein Pudel männlichen Geschlechts ein Jahr und 10 Monat alt, gutes Behänge, schön gezeichnet, ist Fischergasse Nr. 14 zu verkaufen.

Flügel-Verkauf.

Ein gutes kirschbaumenes 7 Oktaven breites Flügel-Instrument von schönem Ton steht billig zu verkaufen

Ohlauer Straße Nr. 18, 2 Treppen.

Ein Flügel

ist Wallstr. Nr. 21 wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

Flügel-Verkauf.

Ein 7oktaviger Flügel von Mahagoni ist zu verkaufen:

Neueweltgasse Nr. 44.

Zur Anstellung empfohlen

Wenn Personen von angesehenen und viel beschäftigten Verhältnissen Jemand bei Sich zu verwenden wünschen, der Denselben die deutsche, französische und englische Correspondenz führe, Eingaben rechtlichen und politisch-ökonomischen Inhaltes abfasse, die Controle der Verwaltung von Gütern und industriellen Unternehmungen exact für Sie betreibe, auch Deren Memoiren redigire, bei literarischen und poetischen Arbeiten behülflich sei, die Kenntniß der heimischen und ausländischen Literatur als Vorleser vermittle, die Leitung des Unterrichts der Söhne erfolgreich übernehme — so kann dazu ein erfahrener und gewandter, repräsentationsfähiger Mann bündig empfohlen werden, der über seine mehr als gewöhnlichen Leistungen, die Ehrenhaftigkeit und Discretion seiner Gesinnung, so wie über die Ordnung und Integrität in Verwaltung eines ansehnlichen Kassenwesens, sich durch unzweifelhafte Zeugen und Zeugnisse ausweiset und seine jetzige Anstellung zu verlassen wünscht. Adressen empfängt gefälligst die Buchhandlung der Herren Schulz und Comp., Albrechtsstraße Nr. 57.

Angekommene Fremde.

Den 2. Juni. Goldene Gans: Herr Gutsbesitzer v. Kossowski a. Warschau. HH. Kaufl. Caro a. Glogau u. Baum a. Berlin. Hr. Ober-Amtmann Braune a. Nimkau. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. v. Bojanowski u. v. Karsnicki a. Großh. Posen. Hr. Lieut Rudolf a. Kempen. — Goldene Zepter: Frau Dr. Friedenstein aus Petrikau. — Weiße Adler: Hr. Kammerherr Bar. von Ziegler-Klipphausen aus Leipe. Hr. Gutsb. Bar. v. Strachwitz a. Bruschewitz. Hr. Ober-Landesgerichtsrath Michaelis a. Glogau. HH. Kaufl. Avenarius aus Rüdesheim, Rohr aus Brieg. — Rautenkranz: Hr. Gtsb. Eisclen a. Schwierse. Hr. Kaufm. Balde a. Ottmachau. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Rieger aus Neustadt. Hr. Geh. Justizrath v. Paczenski a. Strehlen. — Gold. Löwe: Hr. Amtm. Molle a. Kunzendorf. — Weiße Roß: Hr. Fabrikant Marrwitz aus Kamenz. — Goldene Schwert: HH. Fabrikanten Pätzoldt u. Reichel a. Roßwein, Haseloff aus Burg. — Gelber Löwe: HH. Gutsbesitzer Reimann a. Schlabotschine, Wispel a. Schloß-Vorwerk, Brand aus Schwentroschine. Herr Wirthschafts-Insp. Bieler aus Wingerau. — Goldene Baum: Hr. Stadtverordneten-Vorsteher Wende, Hr. Rathmann Scholz und Hr. Leinwandhändler Koschinski aus Pitschen. Hr. Kaufm. Koppe a. Winzig. — Hotel de Silesie: Hr. General Diakoff a. Witebsk. Hr. Kaufm. Schmidt a. Posen. Frau Kfm. Gabrielli a. Krakau. — Blaue Hirsch: Se. Durchl. der General Fürst v. Wittgenstein a. Petersburg. — Zwei goldene Löwen: Hr. Schauspiel-Direktor Lobe a. Jauer. Hr. Kaufm. Exner a. Guttentag. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Ackermann a. Berlin.

Privat-Logis: Schmiedebr. 44: Herr Gutsb. v. Dzierzbicki a. Großh. Posen. Hr. Gutspächter Urbanowitz aus Danischen. — Schmiedebr. 52: Hr. Gutsb. Järschki a. Reichen. — Schmiedebr. 51: Hr. Geschäftsführer Schulz a. Podzamce. Hr. Amtm. Großer a. Buschawe. — Schuhbr. 5: Hr. Landschafts-Direktor Baron v. Zedlitz a. Tiefhartmannsdorf. — Hummerei 21: Hr. Gutsb. Bolick a. Dembischhammer. Hr. Dominial-Sekretär Krzewitz a. Walzen. — Karlsstraße 41: Herr Kaufm. Simon a. Berlin. — Karlsstr. 42: HH. Kaufl. Nettelton a. London, Borges a. Wien. — Schweidnitzerstr. 37: Hr. Gutsb. v. Förster a. Ober-Kunzendorf. — Am Ringe 17: Hr. Gutsb. Heuser aus Lindenau. Herr Erbscholtiseibesitzer Gottschalk a. Loßwitz. Hr. Partikulier Schubert a. Laßwitz. — Kl.-Groschengasse 37: Frau Registrator Klose a. Glatz. — Am Ringe 51: Hr. Gtsb. v. Bojanowski a. Melpin. — Altbüßerstr. 59: HH. Kaufl. Jaxder u. Hoffmann u. Hr. Insp. Schliebner a. Brieg. — Am Ringe 41: Hr. Gutsbesitzer Fellmann a. Jankowo. — Bischofstr. 3: Hr. Gutsb. Scupin a. Sarnau. — Bischofstr. 2: Hr. Wirthschafts-Direktor Kunze a. Troppau.

Universitäts-Sternwarte.

3. Juni 1842.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	8,78	+ 12, 2	+ 7, 0	0, 2	W 43°	Schleiergewölk
" 9 Uhr.		8,64	+ 11, 8	+ 9, 0	2, 4	SW 67°	dichtes Gewölk
Mittags 12 Uhr.		8,68	+ 12, 1	+ 9, 9	2, 4	W 79°	"
Nachmitt. 3 Uhr.		8,54	+ 12, 1	+ 8, 4	1, 4	WSW 82°	überwölkt
Abends 9 Uhr.		8,28	+ 11, 2	+ 8, 6	0, 2	SW 70°	"

Temperatur: Minimum + 7, 0 Maximum + 9, 9 Oder + 16, 0